87. Jahrgang 25. Februar 2021 Nr. 8/9

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Das lesen Politiker
Aktuell haben auch Politikerinnen und Politiker gezwungenermassen mehr Zeit, sich der Literatur zu widmen. Ihre Lesetipps auf Seite 3

Provokationen im Niederdörfli
Kaum Freizeitangebote während des Lockdowns, das sorgt für eine aufgeladene Stimmung. Drei junge Erwachsene erleben das aus nächster Nähe. 5

Tiefbauarbeiten für 120 Millionen
Das Tiefbauamt der Stadt Zürich will in diesem Jahr an 105 Orten in der Stadt bauen und sieht dafür Ausgaben von 120 Millionen Franken vor. 9



Diese Berufsschule im ostafrikanischen Malawi soll dank eines Hilfsprojekts renoviert und ausgebaut werden. BILD ZVG

Kanti Enge hilft in Malawi

Im ostafrikanischen Malawi gibt es im Distrikt Mzimba North mit 600 000 Einwohnern nur eine einzige staatliche Berufsschule. Sie verfügt über eine schlechte Infrastruktur und hat nur wenige, veraltete Lehrmittel sowie Werkzeuge, was die Zukunftsaussichten der Jugendlichen deutlich verschlechtert. Hier wollen Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Enge helfen. In einem Wahlfach engagieren sie sich für ein Hilfsprojekt von International Project Aid mit Sitz in der Enge. Angestrebt wird der Bau von neuen sowie die Renovation von bereits bestehenden Gebäuden. Dafür gilt es in erster Linie, Geld zu sammeln. *(red.)*

Seite 7



Die Schüler Elia (l.) und Mazlum: «Wir können in diesem Wahlfach wirklich etwas verändern.» BILD LH

Entspannung im Zwist um Überbauung Brunaupark

Die Mieter ddürfen mindestens bis Sommer 2024 bleiben. Darauf haben sich die Parteien aussergerichtlich geeinigt.

Die Pensionskasse der Credit Suisse plant im Brunaupark Grosses: Sie will die meisten Häuser auf dem Wohn- und Ladenareal abreissen und durch Neubauten ersetzen. Dabei sollen in zwei Bauetappen 500 neue Wohnungen entstehen. Laut ursprünglichen Plänen hätten rund 240 Mietparteien bis Mitte 2020 respektive 2023 draussen sein sollen. Doch über die Hälfte von ihnen fochten die im Frühjahr 2019 ausgesprochenen Kündigungen an. Dabei wurden sie vom Zürcher Mieterinnen- und Mieterverband (MV) vertreten. Nun haben sich die Parteien aussergerichtlich geeinigt, wie aus einer gemeinsamen Medienmitteilung hervorgeht.

Baufreigabe entscheidend

Gemäss der Vereinbarung dürfen die Mieterinnen und Mieter bleiben, bis die CS-Pensionskasse im Besitz einer rechtskräftigen Baubewilligung ist – mindestens aber bis Mitte 2024 für die Wohnungen der ersten Neubauetappe und bis Ende 2025 für die Wohnungen der zweiten Etappe. Im Gegenzug verpflichten sich die Mietparteien, spätestens drei Monate nach Baufreigabe auszuziehen. Sollte die CS-Pensionskasse ihr Projekt mangels Baubewilligungen nicht realisieren können, dürfen die verbliebenen 82 Mietparteien, die die Kündigung angefochten haben, zu den gleichen Konditionen weiter wohnen bleiben. Dies gilt auch bei einem freiwilligen Verzicht auf das Bauprojekt, oder wenn bis 2029 keine rechtskräftige Baubewilligung vorliegt. «Wir freuen uns über die Einigung. Damit sind die mietrechtlichen Angelegenheiten geklärt und das Projekt kann weiter vorangetrieben werden», kommentiert die CS-Pensionskasse den Vergleich. Enthusiastischer tönts auf Mieterseite: Die Vereinbarung sei nicht nur erfreulich, sondern auch «sehr aussergewöhnlich», sagt Walter Angst vom MV. Für ihn steht fest: Dass die Mieter erst ausziehen müssen, wenn eine Baufreigabe vorliegt, und in den Wohnungen bleiben können, wenn das Bauprojekt nicht realisiert wird, wäre im Kündigungsschutzverfahren kaum zu erreichen gewesen. Den Weg für diese Lösung freigemacht hätten die sehr grossen Unsicherheiten des baurechtlichen Verfahrens. In der Tat ist das Grossprojekt aufgrund von Rekursen blockiert: Im September 2020 hob das kantonale Baurekursgericht die Baubewilligung auf. Unter anderem, weil zu viele der geplanten Wohnungen zu hoher Verkehrslärmbelastung ausgesetzt wären.

Die CS-Pensionskasse zog den Entscheid ans Verwaltungsgericht weiter. Dieses hat jedoch aus den gleichen Gründen – der Lärmbelastung zu vieler Wohnungen – bereits zwei weitere Zürcher Grossprojekte gestoppt. Die Fälle sind zurzeit beim Bundesgericht hängig. Auch beim Brunaupark wartet man nun gespannt auf die Entscheide der Lausanner Richter.

Lisa Maire

ANZEIGEN











JULL-SERIE «WUNSCHORTE»

Wieder einmal in den Jelmoli einkaufen gehen

Alfred, 79 Jahre alt, würde gerne wieder einmal im Jelmoli in der Innenstadt einkaufen gehen. Stadtbeobachterin Sabrina Strub, 22 Jahre alt, erfüllte ihm diesen Wunsch und betrat das Warenhaus an der Bahnhofstrasse kurz vor dem Lockdown. Es erwartete sie eine mitreissende Welt voller Eindrücke.



Physalis, Kumquat, Salakfrucht und Guave. Stadtbeobachterin Sabrina Strub findet im Jelmoli-Gebäude die Exotik. BILD JELMOLI/PD

Die sechs Buchstaben an dem Häuserblock sind schon von Weitem sichtbar: Jelmoli. Es ist Donnerstagmorgen, 10 Uhr, und das Kaufhaus öffnet seine Türen. Vor mir tun sich sechs Stockwerke Einkaufserlebnis auf. Im Untergeschoss finde ich Lebensmittel. Köche bereiten Gerichte vor, die verlockend duften. Gemüse und Früchte sind wie Kunstwerke aufgeschichtet und drapiert. Darunter sind solche, die ich noch nie gesehen habe und deren seltsame Namen bereits auf ihre exotische Herkunft hindeuten: Physalis, Kumquat, Salakfrucht oder Guave heissen sie und kommen aus Thailand, Malaysia und anderen fernen Ländern.

Daneben leuchten rote Kirschen. Herkunftsland: Peru. Ich schüttle den Kopf. Ist es wirklich nötig, sie um die halbe Welt zu transportieren, nur damit wir auch im Winter Kirschen essen können? Zwischen teurer Schokolade und Teigwarengeschenkpaketen muss ich den Weg zurück zur Rolltreppe suchen, weil ich mich nicht mehr erinnere, in welcher Richtung sie liegt.

Im Erdgeschoss spaziere ich auf dem glänzenden Marmorboden geschlungene Wege entlang, als wäre das hier eine Parklandschaft mit Kieswegen, die um Blumenbeete und Büsche herumführen. Doch statt Blumen duften Parfumauslagen und statt Büschen gibt es Hüte, Uhren, Handtaschen und Schmuck zu betrachten. Alles ist nach Marken sortiert, jede hat ihre eigene kleine Insel. Verkäuferinnen stehen hinter den Vitrinen oder schwingen flauschige Staubwedel. Ob sie lächeln oder gelangweilt dreinblicken, ist hinter den Masken nicht zu erkennen. Um diese Uhrzeit hat es mehr Verkäufer als Kundinnen. Ich fühle mich von ihnen beobachtet und traue mich kaum, die Auslagen etwas länger zu betrachten, um nicht gefragt zu werden, wonach ich suche oder womit sie mir behilflich sein könnten. Ich möchte einfach in Ruhe schauen, die Atmosphäre auf mich wirken lassen. Die meisten Produkte sind nicht mit einem Preisschild versehen, was ein klarer Hinweis darauf ist, dass sie wohl ein Studentinnenbudget übersteigen würden. Die oberen Etagen beherbergen vor allem Kleider für Damen, Herren, Kinder, Sport. Auch hier elegant gekleidete Verkäuferinnen und dezente Hintergrundmusik. Ballkleider, Lammfellmäntel, Blazer hängen an den Kleiderbügeln. Buntgemusterte seidene Morgenmäntel bringen mich zum Lachen. So etwas kenne ich nur aus Filmen. In der Haushaltswarenabteilung sind bemalte und gemusterte Teller aufgestellt wie im historischen Museum.

Während ich so durch die Gänge schlendere, fällt mir auf, dass sich die Kundinnen in zwei Gruppen einteilen lassen. Es gibt die, denen es wohl ähnlich ergeht wie mir: Sie schauen sich staunend um und betrachten hie und da verstohlen ein Preisschild. Nur bei den Aktionen, auf die dezent gehaltenen Kärtchen hinweisen, trauen sie sich, etwas länger zu schauen.

Und dann gibt es die Kunden, die sich hier wie selbstverständlich bewegen, Objekte und Kleider fachmännisch mustern, sich entspannt beraten lassen und wohl auch nicht nach dem Preis fragen; weil dieser keine Rolle spielt. Obwohl es hier noch so viel mehr zu erkunden gäbe, wende ich mich schliesslich zum Gehen; erschöpft von diesem Besuch, der mich in eine andere Welt entführt hat.

*Sabrina Strub**

*)Die Stadtbeobachterinnen und Stadtbeobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für jene, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an Ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an office@jull.ch oder lorenz.steinmann@lokalinfo.ch.

ANZEIGEN

Ein spezielles Jahr braucht ein spezielles Engagement: Für 2020 bekommt Zürich 100 Millionen extra.



Die Zürcher Kantonalbank schüttet jedes Jahr einen substanziellen Teil ihres Gewinns an den Kanton Zürich und seine Gemeinden aus. Dort wird das Geld so verwendet, dass es allen zugutekommt. Dieses Jahr sind es ganze 356 Millionen Franken. Für 2020 möchten wir uns aber noch stärker engagieren: Zusätzlich zahlen wir eine Corona-Sonderdividende von 100 Millionen Franken – und helfen damit, die Last der öffentlichen Hand in einem schwierigen Jahr zu begrenzen. Auch deshalb nennt man uns die nahe Bank. Mehr unter zkb.ch/gewinnausschuettung

Zürcher Kantonalbank



Sie sind geeignet, um der Lockdown-Langeweile zu entfliehen: Bücher ermöglichen den Lesenden, in andere Welten einzutauchen. BILD LISA MAIRE

Das lesen Politikerinnen und Politiker

Die Corona-Krise hat durch ihre Einschränkungen den Terminkalender vieler Menschen geleert. Eine Gelegenheit, um zur Ruhe zu kommen und vielleicht ein Buch in die Hand zu nehmen. Politikerinnen und Politiker aus der Region geben Lesetipps.

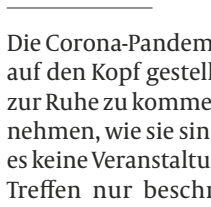
Laura Hohler

Die Corona-Pandemie hat das Leben aller auf den Kopf gestellt. Die Krise lehrt uns, zur Ruhe zu kommen und die Dinge so zu nehmen, wie sie sind. In einer Zeit, in der es keine Veranstaltungen gibt und soziale Treffen nur beschränkt möglich sind, finden viele zurück zur Literatur. Bücher und Geschichten helfen einem, der aktuellen Lockdown-Langeweile zu entfliehen und in neue Welten einzutauchen.

Viele Menschen sind momentan gezwungen, von zuhause aus zu arbeiten und viel Zeit in den eigenen vier Wänden zu verbringen. So hat man die Gelegenheit, sich hinausgeschobenen Dingen wie dem Ausräumen des Kellers zu widmen oder aber vermehrt zu lesen.

Wer ein politisches Amt innehat, ist oft viel beschäftigt. Neben den parteilichen Aufgaben kommt das Berufs- und Privatleben hinzu. Ob man bei einem vollgepackten Terminkalender noch die Ruhe und Musse hat zu lesen, ist fraglich. Aktuell haben aber auch Politikerinnen und Politiker gezwungenermassen mehr Zeit, sich der Literatur zu widmen. Sie berichten, welche Bücher sie momentan auf ihren Nachttischen liegen haben und was sie an den Werken interessiert.

Hans-Peter Amrein



Hans-Peter Amrein, Kantonsrat (SVP), Küsnacht

Ich habe mich in den letzten Monaten und derzeit wieder mit der hochinteressanten, faszinierenden Persönlichkeit von Benjamin Disraeli (1804 bis 1881) und seinen Schriften beschäftigt. Er war zweimaliger britischer Premierminister und Schriftsteller. Besonders seine Auseinandersetzungen mit Sir Robert Peel sind hoch interessant, ebenso seine Rolle beim Berliner Kongress und der Konferenz zu Konstantinopel. Für einen Einstieg in das Schaffen und die Schriften von Benjamin Disraeli rate ich den Lesern, «Benjamin Disraeli» von Georg Brandes, «Disraeli: Eine politische Biographie» von Edgar Feuchtwanger oder «Benjamin Disraeli: Tancred oder Der neue Kreuzzug» zu erwerben.

Linda Camenisch



Linda Camenisch, Kantonsrätin (FDP), Wallisellen

Momentan lese ich «Isaac's Storm: A Man, a Time, and the Deadliest Hurricane in History» von Erik Larson. Ich bin privat leidenschaftliche Leserin, nicht nur in Corona-Zeiten. Da ich jetzt wegen Ausfall von Sitzungen viel mehr zu Hause bleiben kann, habe ich auch vermehrt Zeit zum Lesen. Wenigstens ein positiver Aspekt in dieser surrealen Situation.

Michèle Dünki-Bättig



Michèle Dünki-Bättig, Kantonsrätin (SP), Glattfelden

Ich lese immer zwei Bücher parallel: physisch als «echtes» Buch lese ich «Grosse Erwartungen» von Charles Dickens. Dieses habe ich von meinem Grossvater geerbt. Und auf Englisch auf meinem E-Reader lese ich gegenwärtig «Das weibliche Prinzip» von Meg Wolitzer, ein Roman über zwei Generationen von Frauen und ihre unterschiedliche Art, für ihre Selbstbestimmung zu kämpfen.

Raffaela Fehr



Raffaela Fehr, Kantonsrätin (FDP), Volketswil

Zu Weihnachten habe ich «Ein verheissenes Land» von Barack Obama geschenkt bekommen. Diese Lektüre habe ich also begonnen und liegt aktuell auf meinem Nachttisch. Allerdings entfällt der grösste Teil meiner Lesezeit auf «Pflichtlektüre», sodass es wohl noch eine Weile dauert, bis ich den «Schunken» durch habe und sagen kann, ob ich ihn weiterempfehlen würde.

Nina Fehr Düsel



Nina Fehr Düsel, Kantonsrätin (SVP), Küsnacht

«Zusammen leben. Das Fit-Prinzip für Gemeinschaft, Gesellschaft und Natur» des leider verstorbenen Remo Largo nimmt auch Bezug auf Corona, welches uns die existierenden Probleme noch mehr aufgezeigt hat. Jeder muss möglichst sein passendes Leben führen können. Im Buch werden die Zusammenhänge der Gesellschaft aufgezeigt. Darin geht es um die Demokratie und um den Umgang mit der Natur. Ein interessantes Buch.

Benjamin Fischer



Benjamin Fischer, Kantonsrat (SVP), Volketswil

Mein Buchtipp für die Corona-Zeit lautet: «Antifragilität» von Nassim Nicholas Taleb. Nach anstrengenden Tagen vor dem Bildschirm bin ich auf Hörbücher umgestiegen. Ich höre Vorträge und Vorlesungen zu wissenschaftlichen Themen, aber auch «Das Parfum» von Patrick Süskind und «Quality Land» von Marc-Uwe Kling.

Esther Guyer



Esther Guyer, Kantonsrätin (Grüne), Zürich

«Die Stadt am Ende der Welt» von Thomas Mullen: Zugegeben, es braucht etwas Überwindung, um in diesen Zeiten ein Buch über eine kleine Stadt während der Spanischen Grippe zu lesen. Aber das Buch von Mullen ist fesselnd geschrieben und hochaktuell. Die Bewohner einer Stadt entschliessen sich zum eigenen Schutz zu einer strengen Quarantäne. Wie weit sind die sie gewillt zu gehen? Einmal angefangen, legt man es nicht mehr beiseite.

Qëndresa Sadriu



Qëndresa Sadriu, Kantonsrätin (SP), Opfikon

Auf meiner Leseliste waren viele Gesetzgebungen und Berichterstattungen – vor allem zum Thema Kultur und deren Wichtigkeit in der Gesellschaft, da mich dies in dieser Zeit ziemlich beschäftigt hat politisch. Andererseits habe ich das Buch «Einführung in die Soziale Arbeit» von Peter Erath und Kerstin Balkow gelesen, da ich mich auf mein bevorstehendes Eignungsgespräch für die ZHAW vorbereite.

Roman Schmid



Roman Schmid, Kantonsrat (SVP), Opfikon

Wenn ich mich als Kantonsratspräsident literarisch nicht gerade mit dem Aktenstudium oder Gesetzestexten auseinandersetze, dann doch am liebsten am Abend vor dem Zubettgehen, gemeinsam mit meinen Kindern. Coronabedingt (weil geschlossen) von den Kleinen bevorzugt mit dem Wimmelbuch des Zoos Zürich. Da können wir uns unsere eigene Geschichte ausdenken und uns davon erzählen.

Priska Seiler Graf



Priska Seiler Graf, Nationalrätin (SP), Kloten

Ich lese zur Zeit «Was auf dem Spiel steht» vom deutschen Historiker und Philosophen Philipp Blom. Auch wenn uns das Coronavirus zur Zeit sehr herausfordert, sind der Klimawandel und die Gefährdung der liberalen Demokratien und Menschenrechte leider nicht verschwunden. Sie bleiben die grösste Herausforderung.

Cyrill von Planta



Cyrill von Planta, Kantonsrat (GLP), Zürich

«Der ferne Spiegel: Das dramatische 14. Jahrhundert» von Barbara Tuchman. Im Kern geht es um die Pest im 14. Jahrhundert (andere Grössenordnung als Corona), im Grossen und Ganzen aber um Tuchmans Lieblingsthema, die Irrungen der Mächtigen. Mit der Schilderung des winterlichen Guglerkriegs hat das Buch zudem einen lesenswerten Bezug zur Schweiz.

Mark Wisskirchen



Mark Wisskirchen, Kantonsrat (EVP), Kloten

Über Weihnachten und Neujahr konnte ich mich für ein paar Tage nach Surrein zurückziehen und fand die Zeit und Musse, am wärmenden Specksteinofen einen meiner Lieblingskrimiromane der Autorin Donna Leon, «Geheime Quellen: Commissario Brunettis neunundzwanzigster Fall», weiterzulesen.

Kathrin Wydler



Kathrin Wydler, Kantonsrätin (CVP), Wallisellen

Gerade in Zeiten, wo wir weniger Kontakt mit unseren Mitmenschen haben, kommt sicher eine Sehnsucht nach bestimmten Lebensweisen und Orten auf. Im Moment lese ich «Die Strasse der Pfirsiche» von F. Scott Fitzgerald. Ein Buch, welches in einer beschwingten Art über Sehnsucht und wie sie unser Leben antreibt erzählt. Das Buch ist ein positives, erhellendes Stück Literatur, das guttut in der momentanen Zeit.

«Krimis brauchen einen guten Plan»

Der in Altstetten wohnhafte Andreas Haldimann (55) ist Dozent für Mathematik und nebenbei Krimiautor. «Man muss sich anhand von Regeln von einem Zwischenresultat zum nächsten hangeln», erklärt er den Zusammenhang.

Interview: Jeannette Gerber



Andreas Haldimann: «Es gibt weder in der Mathematik noch bei Kriminalfällen eine Garantie, die Lösung zu finden.» BILD JEANNETTE GERBER

Herr Haldimann, Sie beschäftigen sich als Mathematiker mit Zahlen und Logik. Wie kam es, dass Sie anfingen zu schreiben, was ja eher eine emotionale Ebene betrifft?
Mathematik und Schreiben liegen nicht so weit auseinander, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Deshalb sind es wohl eher deren Gemeinsamkeiten, die mich zum Schreiben von Krimis bewogen haben. Wie in der Mathematik steht auch bei einem Krimi eine Frage in Zentrum, die beantwortet werden will. Diese Antwort sollte nachvollziehbar sein. Angefangen bei den Voraussetzungen muss man sich mittels mehr oder weniger genau festgelegter Regeln von einem Zwischenresultat zum nächsten hangeln, bis man schliesslich die Lösung gefunden hat. Leider gibt es weder in der Mathematik noch bei Kriminalfällen eine Garantie, diese Lösung auch wirklich zu finden.

Gehen Sie die Abläufe in Ihren Krimigeschichten strategisch und mit entsprechender Logik an?
Ich überlege mir den Plot eines Krimis sehr genau. Gerade in Krimis, wo mit Lügen, Täuschungsmanövern und Gerüchten gearbeitet wird, ist ein guter Plan unerlässlich, sonst verliert man den Überblick sehr schnell. Das heisst aber nicht, dass ich im Verlauf des Schreibens keine Änderungen mache. So war «Florida hinterm Bahnhof» zuerst als Roman gedacht. Die Aufteilung in vier miteinander verwobenen Erzählungen ist mir erst während des Schreibens gekommen.

Nachdem Sie die Trilogie mit dem Privatdetektiv mit Erfolg beendet haben: Wieso sind Sie nicht weiter auf dieser Schiene gefahren und haben sich dem Roman noir zugewandt?
Mich reizt es, Neues auszuprobieren. Natürlich besteht da die Gefahr, sich zu vertun. Aber dieses Risiko nehme ich gerne in Kauf. Nur Krimis zu schreiben, kann ich mir nicht vorstellen.

Haben Sie einen Lieblingsautor in der Kriminalgeschichte?
Ein Krimiautor, den ich sehr schätze und der mich sicher auch stark beeinflusst hat, ist Raymond Chandler. Mich fasziniert seine Sprache. Die Art, wie er die Leute und deren Umfeld durch die Augen seines Privatdetektivs Philip Marlow beschreibt, finde ich grossartig. Seine Romane und Short Storys kann ich immer wieder lesen.

Wann haben Sie begonnen zu schreiben?
Mit Schreiben begonnen habe ich im Gymnasium. Später, während des Studiums und der Arbeit an meiner Dissertation, fehlte mir dafür die Zeit. Erst danach habe ich angefangen, Krimis zu schreiben. Es war allerdings ein sehr langer und schwieriger Prozess, bis ich so weit war, meinen ersten Krimi einem Verlag vorzulegen.

Was meinen Ihre Studierenden in der ZHAW zu Ihrer Tätigkeit als Autor?
Ich glaube, die wenigsten wissen davon. Jedenfalls werde ich nur ganz selten darauf angesprochen. Und ich selber erwähne es nicht. Das liegt mir nicht.

Wie fühlt man sich, wenn man schon beim dritten Werk für den Zürcher Krimipreis nominiert wird?
Das war eine sehr schöne Erfahrung, mit dem angenehmen Nebeneffekt, dass mein Buch in den Bücherläden aufgelegt wurde.

Planen Sie ein weiteres Buch?
Pläne für neue Bücher habe ich viele! Im Moment arbeite ich an einem neuen Krimi und einem Roman. In dieser Planungsphase geht es darum, Material zu sammeln, Notizen und erste Entwürfe für den Plot zu machen. Mit der Zeit kristallisiert sich dann ein Projekt heraus. Dann konzentriere ich mich ganz auf dieses.

Aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt

Andreas Haldimanns erste drei Bücher «Brasilien», «Italien» und «Kamerun» bezeichnet er als Vainsteins-Trilogie, in der Privatdetektiv Aimé Vainsteins die Fälle aufklärt. Sein 2020 erschienenes Buch «Florida hinterm Bahnhof» beinhaltet vier Noir-Geschichten. Der Roman noir ist eine Untergattung des französischen Kriminalromans. Bei Andreas Haldimann, beruflich Dozent für Mathematik an der ZHAW School of Management and Law in Winterthur, dreht sich im Plot des Romans alles um die Bewohner des runtergekommenen Hotels Florida hinter dem Bahnhof. Das Hotel liegt in der schmutzigsten Gegend einer Grossstadt. Hier treffen sich Gescheiterte, die alles tun würden, um diesem elenden Ort zu entfliehen. Alle träumen von einem besseren Leben.

Die Hauptfiguren: Der hagere Zach Stein, unentwegt auf einem Zahnstocher kauend, ist ehemaliger Boxchampion. Der schmierige Rodriguez mit seinem fettigen, spärlich ausgestatteten Pferdeschwanz ist ein Möchtegernganove, ein Kleinkrimineller, und von Natur aus widerlich. Biedermann Riemenschneider, einst Chefbuchhalter, wurde um seine Position betrogen, lebt heute von der Sozialhilfe. Er träumte schon als Kind von einer Reise nach Amerika. Dann noch Crystal aus Laos, Nachklubtänzerin in einer miesen Klitsche, ist sehr schön und eigentlich als Knabe geboren.

Sie alle träumen vom grossen Geld, das sie in unmittelbarer Nähe zu finden glauben. Die ganze Geschichte dreht sich um einen braunen Geldkoffer mit Zahlenschloss, das Objekt ihrer Begierde. Jeder Einzelne hat seinen Plan, illegal an dieses Köfferchen zu gelangen. Doch etwas scheinen sie ausser Acht zu lassen: Sie sind prädestinierte Verlierer. Und sie haben nicht mit den wahren Strippenziehern gerechnet.

Bemerkenswert, wie Andreas Haldimann in den dunkelsten Gewässern der Krimigenres mäandert und menschliche Abgründe einfängt wie Rache- und Mordgelüste, Habgier, Eifersucht, Begierde und Grössenwahn. Erfrischend, wie er die Sprache jeweils dem Milieu anpasst.

Interessant sind die verschiedenen Ebenen der Erzählungen, die sich überschneiden und das Geschehen aus unterschiedlichen Perspektiven zeigen, von mehreren Personen erzählt. Ein Lesegenuss. *Jeannette Gerber*

«Florida hinterm Bahnhof», Vier Noir-Erzählungen von Andreas Haldimann. Schiler & Mücke Verlag, 2020.

Stadtpolizei löste Ansammlungen auf

Vom Samstagabend bis Sonntagmorgen löste die Stadtpolizei Zürich mehrere Ansammlungen von Personen mit ihren Fahrzeugen auf. Zudem wurden anlässlich von privaten Partys etliche Personen weggewiesen und aufgrund von Verstössen gegen die Covid-19-Gesetzgebung gebüsst, schreibt die Polizei in ihrer Medienmitteilung.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag stellte die Stadtpolizei grössere Gruppierungen von Autolenkenden mit ihren Fahrzeugen auf diversen Strassen und Parkplätzen in den Kreisen 1 und 2 fest und löste die Ansammlungen auf. Insgesamt wurden 78 Fahrzeuge sowie deren Insassen kontrolliert und 149 Wegweisungen ausgesprochen. Um weiteren Zulauf zu verhindern, wurde der Bereich Fraumünsterstrasse/Börsenstrasse für kurze Zeit für den gesamten Verkehr gesperrt.

Illegale Partys auf Hasenrain und im Kreis 5

Kurz nach 19.30 Uhr meldete ein Anwohner, dass er ein grösseres Feuer im Wald sehen würde. Die ausgerückten Patrouillen trafen beim Schützenhaus Hasenrain auf eine illegale Party mit rund 50 Personen. Die Party wurde umgehend aufgelöst und alle Teilnehmenden wegen Covid-19-Verstössen gebüsst und weggewiesen.

Um 23.30 Uhr wurde Lärm aus einer Liegenschaft im Kreis 5 gemeldet. Vor Ort trafen die Polizisten auf eine private Party mit über einem Dutzend Personen auf engstem Raum. Alle Teilnehmenden wurde gebüsst und die Party aufgelöst. *(red.)*

«Letzibachweg» bei Bahnhof Altstetten

Beim Bahnhof Altstetten erhält ein Fuss- und Veloweg entlang der Geleise den Namen «Letzibachweg». Er beginnt unterhalb der Europabrücke an der Hohlstrasse und mündet auf der Höhe Flurstrasse wieder in die Hohlstrasse. Der Letzibach prägte bereits die Namen des Stadions Letzigrund und des Einkaufszentrums Letzipark, heisst es in einer Mitteilung des Stadtrats. Der bisher unbenannte Weg ist im Abschnitt der Überbauung Letzibach, Teilareal C, bereits erstellt und soll bis Ende des Teilareals D fertiggestellt werden. Der Stadtrat hat beschlossen, diesem Weg dem Namen «Letzibachweg» zu geben. Der Letzibach speist sich aus fünf Bächen im Uetliberg, die in den Läufebach einmünden, der etwa bei der Werdinsel in die Limmat fliesst. Da der Läufebach im Mittelalter in den als äusserer Verteidigungsgraben der Stadt Zürich dienenden Letzigraben eingeleitet wurde, ist er auch Letzibach genannt worden. *(red.)*

ANZEIGEN



Kooperation bei der Herzmedizin

Seit Anfang Jahr arbeiten die Zürcher Klinik Im Park im Kreis 2 und das Spital Lachen auf dem Gebiet der Herzmedizin standortübergreifend zusammen.

Die zur Hirslanden-Gruppe gehörende Klinik Im Park und das Spital Lachen (SZ) arbeiten seit Anfang Januar 2021 in der Herzmedizin zusammen. Die standortübergreifende Kooperation findet dabei auf verschiedenen Ebenen statt, heisst es in einer Medienmitteilung: Erfahrene interventionelle Kardiologen der Klinik Im Park führen am Spital Lachen die invasive kardiale Diagnostik und Koronarinterventionen durch – gemeinsam mit den Kardiologinnen und Kardiologen des Spitals Lachen und unter Einsatz des dortigen Herzkatheterlabors. Patientinnen und Patienten, die einen kardiologischen oder herzchirurgischen Eingriff benötigen, der nicht am Spital Lachen durchführbar ist, werden der Klinik Im Park überwiesen.

Dazu gehören kardiale Notfälle wie akute Herzinfarkte, die an der Klinik Im Park rund um die Uhr versorgt werden können. Eine weitere Zusammenarbeit erfolgt in der standortübergreifenden, interdisziplinären Besprechung und Beurteilung von herzmedizinischen Fällen sowie in der gemeinsamen Erhebung von Fall- und Qualitätszahlen. Des Weiteren sind gemäss der Medienmitteilung der Klinik Im Park in naher Zukunft gemeinsame Aus- und Weiterbildungsprogramme geplant.

Den Rahmen der Kooperation bildet der ausserkantonale Leistungsauftrag, den der Kanton Schwyz der Klinik Im Park in der Herzmedizin erteilt hat. Schwyzer Patientinnen und Patienten aller Versicherungsklassen können an der Klinik Im Park stationär behandelt werden.

Die Vorteile für die Schwyzer Herzpatientinnen und -patienten liegen auf der Hand, wie Franziska Berger, CEO des Spitals Lachen, betont: «Für herzchirurgische und komplexe kardiologische Eingriffe haben die Patientinnen und Patienten an der Klinik Im Park Zugang zu einem der grössten Spezialistennetzwerke für Herzmedizin in der Schweiz.»

Für Stephan Eckhart, Direktor der Klinik Im Park, ist die Zusammenarbeit mit dem Spital Lachen ein strategischer Meilenstein für die Herzmedizin der Klinik Im Park: «Wir sind am linken Zürichseeufer das einzige Herzzentrum, welches das gesamte Spektrum der Kardiologie und der Herzchirurgie abdeckt.» *(pd.)*

Lockdown treibt Junge auf die Strasse

Die ausbleibenden Freizeitangebote in Zürich treiben viele Junge dazu, ihre Wochenenden vermehrt in kleineren Gruppen an zentralen Orten draussen zu verbringen. Die wegen des Lockdowns bereits angespannte Grundstimmung kann dann schnell in eine Form der Gewaltbereitschaft kippen.

Lorenz von Meiss



Bereits mehrmals dieses Jahr musste die Polizei in Zürich grössere Gruppen pöbelnder Jugendlicher in die Schranken weisen. BILD BRK NEWS

Tizian, Lino und Bruce sind drei junge Erwachsene, die mitten im Zürcher Niederdorf wohnen. Im Gespräch erzählen sie über ihre subjektive Empfindung der Gewaltbereitschaft von Jugendlichen zu Corona-Zeiten. Die drei sind alle Anfang zwanzig, von zuhause ausgezogen und wohnen bereits in eigenen Wohnungen mitten in der Altstadt. An den Wochenenden erleben sie oft aus nächster Nähe, welche Szenen sich auf den Gassen des Niederdorfs abspielen. Die Stimmung jugendlicher Gruppierungen,die an den Wochenenden durchs Niederdorf ziehen, empfinden die drei jungen Erwachsenen als zunehmend aufgeladen und aggressiv. Tizian, Lino und Bruce sind sich darüber einig, dass sie in den letzten Monaten vermehrt Provokationen von jüngeren Menschen und jungen Erwachsenen in kleineren Gruppen ausgesetzt waren.

Auf die Frage, wie gross die drei Freunde den Frust unter Jugendlichen wegen der Covid-Massnahmen einschätzen, antworten sie, dass dies stark auf das Alter ankomme. Für einen jungen Erwachsenen, der gerade 18 Jahre alt geworden ist und seine Volljährigkeit nirgendwo ausleben kann, sei die Frustration natürlich grösser als für einen Mittzwanziger, der bereits mit beiden Beinen im Leben steht. Auch für die drei bieten sich in der jetzigen Situation keinerlei Angebote zur gemeinsamen Freizeitgestaltung in der Stadt.

An den Wochenenden treffe man sich gegenseitig zuhause und esse manchmal gemeinsam zu Abend, schaue vielleicht noch einen Film. Eine aggressive Stimmung im Niederdorf sei ihnen neben anderen Vorfällen vor der Haustüre besonders an Neujahr aufgefallen. Eine grössere Gruppe junger Menschen habe auf der Niederdorfstrasse beim Hirschenplatz in einem Abfallcontainer Feuer gelegt und ein angerücktes Polizeifahrzeug mit einer Glasflasche beworfen. Nach einem gemeinsam verbrachten Abend bei Bruce versichern sich Tizian und Lino jeweils vor dem Nachhausegehen mit einem Blick vom Balkon, ob unten auf der Strasse niemand ist, der ihnen Ärger machen könnte.

Zukunftssorgen

Seit knapp sechs Wochen befindet sich die Schweiz nun bereits zum zweiten Mal im Lockdown-Modus. Diesmal sind die Einschränkungen nicht ganz so drastisch wie im März letzten Jahres. Wäschereien, Nähereien, Schuhmacher sowie Autogaragen, um nur einige zu nennen, dürfen in der aktuellen Lockdown-Edition ihrem Geschäft weiter nachgehen. Unterhaltungsbetriebe und Partyveranstalter haben ihre Arbeit allerdings schon vor dem jetzigen Lockdown auf null runtergefahren. Unter dem Hashtag #guetnachtläbe schlossen Betreiber von Clubs, Bars und Restaurants ihre Tore. Dies zum Teil auch schon vor der Massnahmenverschärfung von letztem Dezember. Mit der weiteren Schliessung von Kinos, Museen und Zoos, aber auch dem Zugehen von Sportbetrieben wie Schwimmbädern und Kunsteisbahnen erstarrten die Angebote zur Freizeitgestaltung nicht nur für junge Menschen.

Ausnahme ist hier die Berücksichtigung der unter 16-Jährigen, die Kultur- und Sporteinrichtungen weiter eingeschränkt nutzen können. Der unfreiwillige Verzicht auf Vergnügungsangebote löst bei jungen Menschen Langeweile und Frustration aus, wie die drei jungen Zürcher bestätigen. Gepaart mit Zweifeln an der stattfindenden gesellschaftlichen Veränderung wegen des Lockdowns ergibt dies eine brisante Mischung, die zu einer gereizten und aufgeladenen Grundstimmung führen kann. Giacomo Dallo, Geschäftsführer der offenen Jugendarbeit Zürich (OJA), sieht noch andere Gründe, wieso die Stimmung unter Jugendlichen aktuell angespannt sein kann: «Viele Jugendliche machen sich Sorgen um ihren Schulabschluss oder, ob sie eine Lehrstelle finden. Zusätzlich belastend ist auch, wenn ihren Eltern ein Stellenverlust droht oder das schon passiert ist», sagt Giacomo Dallo. Jugendliche sind heute in einem Zwiespalt, zwischen dem Bedürfnis, die eigene Jugendzeit gebührend auszuleben, und der Einhaltung staatlich vorgegebener Massnahmen zur Eindämmung der herrschenden Pandemie.

Gerade in einer Zeit, die für die gesunde Entwicklung eines jungen Menschen extrem wichtig ist: «Jugendliche müssen sich von den Eltern ablösen und müssen ihren Platz in der Gesellschaft finden, in der sie sich sozial, kulturell und beruflich integrieren», sagt Giacomo Dallo weiter. Der Wunsch nach Freizeitgestaltung und Pflege sozialer Kontakte bleibt unter jungen Menschen auch während Lockdown-Zeiten ungebrochen. Um diesem Grundbedürfnis nachzugehen, verbringen Jugendliche und junge Erwachsene ihre freie Zeit gezwungenermassen mehr draussen auf Plätzen oder zentral gelegenen Aussichtspunkten.

Die Medienspecherin der Stadtpolizei Zürich Judith Hödl bestätigt ein entsprechendes Verhalten: «Die Stadtpolizei Zürich stellt fest, dass sich Jugendliche oder auch junge Erwachsene in den letzten Monaten vermehrt im öffentlichen Raum treffen und aufhalten. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass sie aufgrund der Corona-Massnahmen keine Möglichkeiten haben, andere Orte, Räume aufzusuchen, um etwas zu unternehmen bzw. sich zurückzuziehen», sagt sie. Dass eine solche Ansammlung Jugendlicher und junger Erwachsener unter gegebenen Umständen nicht immer konfliktfrei und friedlich zugeht, zeigen mehrere Vorfälle, die sich seit Anfang Jahr in der Stadt Zürich zugetragen haben. So beispielsweise der Polizeieinsatz im Raum Bahnhof Stadelhofen vom 8. Januar dieses Jahres, als eine grössere Gruppe Jugendlicher auf dem Sechseläutenplatz wahllos Menschen anpöbelte und eintreffende Polizeikräfte mit Wurfgegenständen und Feuerwerkskörpern beschoss.

Zwei Zürcher Gemeinderäte reichten Mitte Februar 2021 beim Stadtrat einen Vorstoss ein, wonach zu prüfen ist, ob im Gebiet Stadelhofen – Sechseläutenplatz – Seepromenade Überwachungskameras installiert und die Polizeipräsenz an den Wochenenden an den entsprechenden Orten erhöht werden soll.

Auswirkungen nicht abschätzbar

Ob wirklich ein Zusammenhang zwischen den Corona-Beschränkungen und einer gesteigerten Aggressions- und Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen und gegen aussen festzustellen ist, lässt sich heute nicht klären. Unklar bleibt auch, welche Auswirkung die aktuelle Situation auf junge Menschen haben und wie sich die Zukunft Jugendlicher wegen der Corona-Massnahmen verändern wird, wie der Geschäftsführer der OJA Zürich ebenfalls sagt: «Es ist zurzeit nicht auszumachen, welche Auswirkungen die mittlerweile langandauernden Einschränkungen auf Jugendliche haben werden.»

Die aussergewöhnliche Zeit wird von jungen Menschen aber auch unterschiedlich genutzt: «Wir erleben auch, dass viele Jugendliche die wenigen Freizeitangebote, die zur Verfügung stehen, umso mehr schätzen und bei uns in den Treffs sehr aktiv mitmachen und sich mit Ideen einbringen», sagt Giacomo Dallo weiter. Die Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit Zürich sind auch in der jetzigen Situation für die Jugendlichen da und suchen den Kontakt mit ihnen: «Mit den geltenden Einschränkungen sind Begegnungen im öffentlichen Raum ein wichtiger Ersatz für fehlende kulturelle und gesellschaftliche Freizeitangebote.»

Mit ihrer aufsuchenden Jugendarbeit sehen die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter ihre Aufgabe ebenfalls darin, auf Veränderungen, neue Trends oder Konflikte in der Jugendszene zu reagieren. So soll sichergestellt werden, dass Jugendliche und junge Erwachsene auch in dieser ausserordentlichen Zeit genügend Anlaufstellen zur Verfügung haben, um ihre Sorgen und Ängste mit ausgebildeten und erfahrenen Jugendarbeitern zu teilen. Oft geht es dabei nur schon darum, junge Menschen für die geltenden Einschränkungen zu sensibilisieren und Themen zu besprechen, die die Jugendlichen besonders in der jetzigen Zeit beschäftigen.



Hier lässt sich leicht erkennen, wo sich junge Menschen, wie hier in der Quaianlage, aufgehalten haben. BILD TELE ZÜRI

Fernwärmenetz generiert mehr Arbeit für Baufirmen

Der Baumeisterverband Zürich-Schaffhausen übt Kritik an den Gemeinden. Homeoffice habe zu Verzögerungen bei Bauprojekten und einem zeitversetzten Einbruch der öffentlichen Bautätigkeit geführt. Die Stadt weist diese Vorwürfe zurück.

Bereits im vergangenen Frühling empfahlen die Behörden wegen der Corona-Pandemie Homeoffice. Dieses Jahr wurde es sogar Pflicht, wenn immer möglich von zu Hause aus zu arbeiten. Firmen und Gemeindeverwaltungen setzten diese Vorgaben um. «Im Frühjahr 2020 führte diese Situation zu Verzögerungen bei Bauprojekten und einem zeitversetzten Einbruch der öffentlichen Bautätigkeit», kritisiert der Baumeisterverband Zürich-Schaffhausen in einer Mitteilung. «In einzelnen Städten sind die Bautätigkeiten um bis zu 50 Prozent eingebrochen.» Schlüsselpersonen seien ab Einführung von Homeoffice kaum mehr erreichbar gewesen. Planungsarbeiten, das Veröffentlichen von Ausschreibungen oder das Erteilen von Baubewilligungen seien über Wochen hinweg stark eingeschränkt oder sogar ganz eingestellt gewesen. «Dabei sind diese Tätigkeiten epidemiologisch problemlos», wird betont.

Schlüsselpersonen erreichbar

Der Baumeisterverband greift insbesondere auch das Tiefbauamt der Stadt Zürich an. Auf Anfrage äussert dieses sein Unverständnis: «Im November 2020 haben wir beim jährlichen Austausch mit dem Baumeisterverband erläutert, dass das Investitions- und Unterhaltsvolumen des Tiefbauamts seit 2016 insgesamt konstant geblieben ist.» Zurzeit erreiche das Amt seine Ziele mehr als im langjährigen Schnitt über Baustellen zusammen mit Partnern. Das Tiefbauamt weist zudem darauf hin, dass es in sogenannten Drittprojekten nicht die Bauherrschaft ist. «Trotz Beteiligung sind wir in diesen Partnerbauherrschaften nicht Absender der submittierten Bauleistungen und erscheinen unter Umständen nicht in den entsprechenden Statistiken.»

Im Jahr 2020 seien 117 Projekte vom Tiefbauamt im Bau gewesen, was im langjährigen Mittel sei. «Auch im 2021 wird es sich wieder in diesem Rahmen bewegen», versichert die städtische Dienstabteilung. Zudem weist das Tiefbauamt darauf hin, dass mit dem Ausbau der thermischen Netze in der Stadt in den nächsten zwanzig Jahren ein spürbares Mehrvolumen an Bauleistungen auf den Markt gelange. Aber auch da würden nicht alle Submissionen über das Tiefbauamt laufen, sondern teilweise direkt über die Fernwärmebetreiber wie Entsorgung + Recycling Zürich oder Energie 360 Grad. Das Hochbaudepartement weist die Vorwürfe ebenfalls zurück. Es sei eine zentrale Plattform für Eingabe, Information und Kommunikation rund um das Baugesuch in Betrieb. «Es gab keine nennenswerten Projektverzögerungen bei Bauvorhaben der Stadt Zürich infolge Corona.» Kurz nach Beginn des Lockdowns im Frühjahr 2020 habe das Amt für Hochbauten ergänzend zum üblichen Bauprojektcontrolling ein Corona-Projektmonitoring eingeführt.

«Nur punktuell hat das Amt für Hochbauten Projekte zurückgestellt, etwa Arbeiten im Innern von Alters- und Pflegezentren. Dies um die Bewohnenden und Angestellten nicht dem Risiko von möglichen Ansteckungen auszusetzen.» Bei den übrigen Projekten habe die Bautätigkeit unter Einhaltung der Schutzkonzepte fortgesetzt werden können.

Tempo forcieren

Auf Nachfrage räumt Gerhard Meyer, Geschäftsführer Baumeisterverband Zürich-Schaffhausen ein, dass der Vorwurf neben dem städtischen Tiefbauamt vor allem an gewisse Gemeinden im Zürcher Oberland adressiert gewesen sei. Und mit dem Tiefbauamt habe man sich ausgesprochen. Aber: «Um den Verlust von Arbeitsplätzen nicht auch noch auf dem Bau zu riskieren, fordern wir alle Gemeinden auf, in forciertem Tempo Projekte zu planen, Prozesse zu vereinfachen, Arbeit auszuschreiben und Zuschläge zu erteilen. Nur so kann die Bauwirtschaft unterstützt werden.» Auch sollten Baustellen wo immer möglich am Laufen gehalten werden.

«Nur mit tatkräftiger Mithilfe der Behörden ist es möglich, dass die Bauwirtschaft ihre wichtige Funktion als Stütze der Wirtschaft und als wichtige Arbeitgeberin in Krisenzeiten wahrnehmen kann», so Meyer. Das Auftragsvolumen dürfe auf keinen Fall verringert werden, denn anders als im Frühjahr 2020 seien die Reserven bei den Baufirmen aufgearbeitet. Meyer: «Ein behördenbedingter Einbruch der Baukonjunktur darf sich 2021 nicht wiederholen.» *Pia Meier*



Die Funktionalität habe klar im Vordergrund gestanden, doch die Schulanlage sollte auch zum Küsnachter Quartier Goldbach passen. BILD ZVG

Schulhaus überzeugte Jury

Die Gemeinde Küsnacht darf sich über einen Architekturpreis für ihre Schulanlage Goldbach freuen. Das Schulhaus wurde mit dem «best architects award 2021» ausgezeichnet.

Die Schulanlage Goldbach in Küsnacht, welche seit mittlerweile über zwei Jahren in Betrieb ist, hat einen Preis gewonnen. Dies teilte die Gemeinde Küsnacht am Montag mit. Die Architekten wurden für ihr Werk mit dem «best architects award 2021» ausgezeichnet. Die Schulanlage habe die Auszeichnung erhalten, da ihre Architektur- und Gestaltungsqualität, Raumkonzeption, Funktionalität sowie die technischen und kreativen Leistungen überzeugen würden.

«Mit dieser Auszeichnung, welche von einer namhaften und international anerkannten Jury aus Architekten vergeben wird, werden herausragende Leistungen in der internationalen Architekturszene gekrönt», schreibt die Gemeinde in ihrer Mitteilung. Sie zähle zu den renommiertesten Architekturauszeichnungen.

Der Neubau eines Schulhauses stelle die Projektverantwortlichen jeweils vor grosse Herausforderungen. Zu berücksichtigen seien das beträchtliche Gebäudevolumen, die Komplexität der Gebäudestruktur, die Anforderungen eines zeitgemässen Schulbetriebes und die Einbettung in die Nachbarschaft.

Auch wenn die Funktionalität der Schulanlage, entworfen vom Büro BGM Architekten, im Vordergrund gestanden hat, sollte diese durch ihre äussere Erscheinung in das Quartier Goldbach passen. «Die Gebäude der Schulanlage dienen primär den ganz Kleinen, sprich den Kindergärtnern, sowie den Schülerinnen und Schülern der Unter- und Mittelstufe», schreibt die Gemeinde Küsnacht.

Die Turnhalle werde tagsüber durch die Schule, abends durch verschiedenste Vereine genutzt. Die Pausenhalle könne mit dem anliegenden Singsaal zu einem grossen Festsaal zusammengelegt werden und diene auch als Quartierzentrum für alle umliegenden Bewohner jeglichen Alters. Zudem könnten diese Räume im Erdgeschoss für externe Anlässe gemietet und genutzt werden. *(pd.)*

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Aufs lokale Gewerbe (darf man) zählen

Mit wenigen Klicks organisiert man sich heute das halbe Leben. Verfügbarkeit und Preis dominieren dabei häufig über Nähe, Qualität und Nachhaltigkeit. Das macht es für die lokalen Anbieter, besonders während Corona, nicht unbedingt einfacher, ihr Angebot an die Frau, den Mann zu bringen. Während des Lockdowns haben viele im Detailhandel auf «click & collect» umgestellt, auch sonst zeigen sich KMU kreativ und nutzen die sich bietenden Chancen, um wenigstens in reduziertem Umfang tätig zu sein und Arbeitsplätze zu erhalten.



«Wer für Jugendliche einen fundierten Berufseinstieg will, berücksichtigt die lokalen Anbieter.»

Nicole Barandun-Gross

Verantwortung auch in der Krise

Auch in dieser äusserst schwierigen Situation sind sich die lokalen KMU ihrer Verantwortung für den beruflichen Nachwuchs bewusst und bieten trotz erschwerter Bedingungen Hand für Berufswahl und Berufsbildung unserer Jugendlichen. Es werden trotz allem Schnuppertage durchgeführt und Lehrstellen angeboten. Die absolut positive Nachricht ist, dass auch 2021 Lehrstellen im nahezu gleichen Umfang wie im Vorjahr besetzt werden.

Jugendlichen Perspektiven bieten

Ich habe kürzlich auf die Verunsicherung unserer Jugendlichen durch die Pandemiesituation hingewiesen. Und darauf, dass von ihnen viel abverlangt wird, um andere zu schützen. Das alles wird nicht spurlos an den jungen Menschen vorübergehen. Damit die aktuelle Belastung aber nicht auch noch deren berufliche Zukunft überschattet, bietet das lokale Gewerbe Perspektiven. Detailhandel und Gastgewerbe besetzen beispielsweise ihre Lehrstellen eher spät. Auch wenn hier leider viele ihre Türen für immer schliessen mussten, dürften Jugendliche trotzdem gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben, da in den letzten Jahren nie alle Lehrstellen besetzt werden konnten. Auf berufsberatung.ch sind alle offenen Lehrstellen im Lehrstellennachweis LENA zu finden.

Die Rechnung ist schnell gemacht: Wer für unsere Jugendlichen einen fundierten Berufseinstieg will, berücksichtigt die lokalen Anbieter. Online und analog. Beratung und Service inbegriffen.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

Information:
www.gewerbezuerich.ch

ANZEIGEN

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Info-Abend:
Donnerstag
8. April 2021
18.00 – 19.30 Uhr

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch



Bares für Rares
Biete Haushaltsauflösungen und Ankäufe an

Kaufe Pelze, Luxustaschen und Koffer, Seidenteppiche, Antiquitäten, Ölgemälde, hochwertige Uhren, Diamant- und Goldschmuck, z. B. Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen, Schmuck, Uhren u.v.m. zum Tageshöchstpreis. Bruch- und Zahngold, Gold- und Silbermünzen, Modeschmuck, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Kristall, Bücher, Möbel.

Freiwald, Tel. 076 612 99 79

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

STEUERN/TREUHAND



Steuererklärung ausgefüllt?

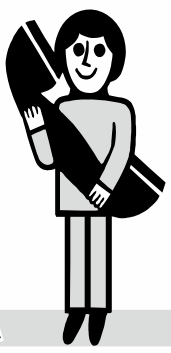
Unsere Fachleute nehmen sich Zeit für Sie und füllen Ihre Steuererklärung aus – vertraulich.

Diese Dienstleistung richtet sich an Menschen ab 60 Jahren.

Unverbindliche Informationen
Dienstleistungscenter
Stadt Zürich
Seefeldstr. 94a
8034 Zürich
T: 058 451 50 67
Mo bis Fr, 9–12 Uhr

Kanton Zürich
www.pszh.ch

Sorgentelefon für Kinder



0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

Fust Küchen & Badezimmer

Jetzt von einmaligen Sonderverkaufs-Angeboten profitieren! Angebote gültig bis 27. Februar 2021

SONDERVERKAUF

Wir sind weiterhin für Sie da.

✓ Die Fust Küchen- und Badezimmer-Ausstellungen sind geöffnet. Wir planen mit gestaffelten Terminen zu den gewöhnlichen Öffnungszeiten.

✓ Vereinbaren Sie jetzt einen Termin in der Ausstellung Ihrer Wahl. Alternativ beraten wir Sie gerne bei Ihnen Zuhause, unter Einhaltung aller Vorgaben des BAG, oder via Telefon.

Klassisch und heimelig



Sonderverkaufs-Hit
Netto nur Fr. 18'920.–
COSIMA

Inklusive Markengeräte von BOSCH
- Hochbackofen
- Geschirrspüler
- Kühl-/Gefrier-Kombination
- Glaskeramik-Kochfeld
- Dunstabzug

Jetzt 50% und mehr sparen mit neuwertigen Ausstellküchen!



Nur Fr. 18'400.–
Vorher: Fr. 36'800.–
Sie sparen: Fr. 18'400.–

Liebenswert und zeitlos



Sonderverkaufs-Hit
Netto nur Fr. 9'850.–
SPRING

Inklusive Markengeräte von AEG
- Backofen
- Kühlschrank
- Kühl-/Gefrier-Kombination
- Glaskeramik-Kochfeld
- Dunstabzug

Exklusive Dienstleistungen für Ihren Umbau:



Umbauen und Renovieren. Alles aus einer Hand – Mit dem Fust Baumanagement.
Unser Bauleiter organisiert auf Wunsch Ihren Umbau von A–Z termingerecht. Alle erforderlichen Handwerker, wie Plättlileger, Sanitär, Elektriker, usw. werden durch ihn beauftragt. Sie haben mit Fust EINEN Ansprechpartner, der auch die Gesamtgarantie übernimmt.

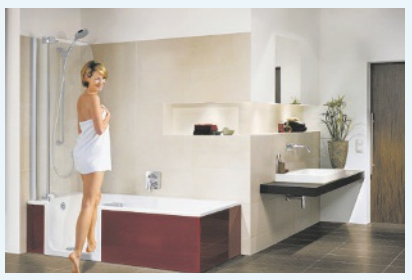
Lebenslange Qualitätsgarantie
Nur Möbel, welche die Qualifizierungstests im Prüflabor bestanden haben, werden in die Kollektion aufgenommen.

12 Jahre Garantie auf alle Einbaugeräte
Mit der Fust-Garantieverlängerung sind Sie auf der sicheren Seite. Unsere Servicetechniker reparieren das defekte Gerät kostenlos.

Riesenauswahl an Badmöbeln für jedes Budget.



TWINLINE-Badewanne und Dusche mit bequemem Einstieg.



70 Badmöbel, Duschen, Badewannen, usw. aus unseren Ausstellungen müssen weg!
Zum Beispiel: Modell Jussy



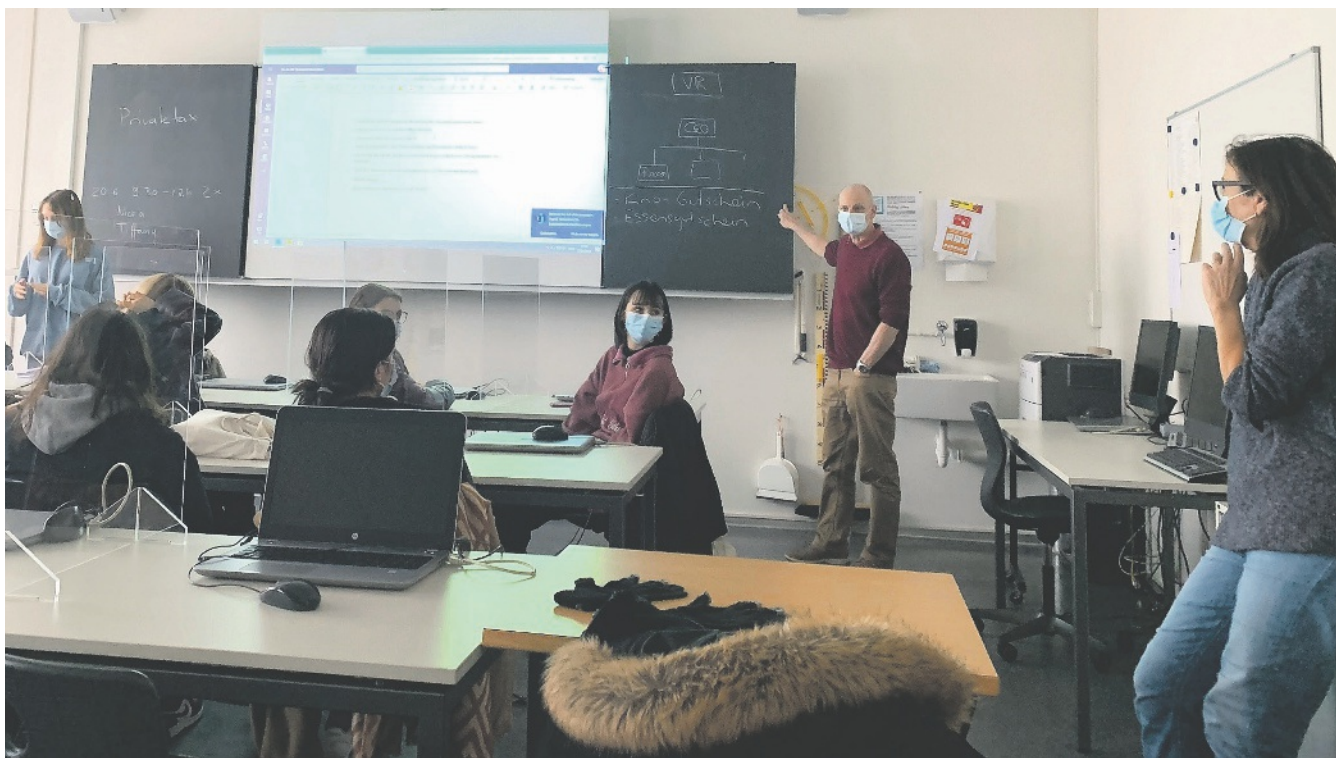
Nur Fr. 3'900.–
Vorher: Fr. 7'895.–
Sie sparen: Fr. 3'995.–

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • **Wallisellen,** Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 • **Spreitenbach,** Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • **Volketswil,** beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • **Jona-Rapperswil,** Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • **Horgen,** Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

«Wir können hier etwas verändern»

Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Enge setzen sich in einem klassenübergreifenden Kurs für ein Hilfsprojekt im ostafrikanischen Malawi ein. Das Ziel ist es, dort eine Berufsschule auszubauen.

Laura Hohler



Pietro Tomasini leitet den Kurs zusammen mit Irene Wenger (rechts). BILD LAURA HOHLER

Die Klassen des 3. Gymnasiumsjahrs an der Kantonsschule Enge belegen momentan Projektkurse zu verschiedenen Themen wie Sport, 3D-Drucken, aber auch soziales Engagement. Die Schülerin Anissa hat sich für den Kurs «Entwicklungszusammenarbeit in der Praxis» entschieden. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, was es heisst, für ein NGO (Non-governmental organization) Fundraising zu betreiben, also die Beschaffung von Ressourcen, insbesondere Spendengeldern.

Pietro Tomasini, Kantonsschullehrer, Gründer und Geschäftsführer der Hilfsorganisation IPA International Project Aid (siehe Kasten), leitet diesen klassenübergreifenden Kurs, der im Sommer begann, zusammen mit der Spanischlehrerin Irene Wenger. «Wir haben das Ganze von Grund auf gestartet», erzählt Anissa. Die drei Unterrichtsstunden pro Woche finden jeweils am Mittwochnachmittag statt. Der Kurs sei einer der beliebtesten, weil man etwas Sinnvolles und Gutes tun könne. Das finden auch die Schüler Elia und Mazlum. «Wir können hier im Gegensatz zu den anderen Wahlfächern wirklich etwas verändern», so Mazlum.

Zuerst habe man verschiedene Projekte kennen gelernt und sich für ein Land entscheiden müssen. Danach habe man sich in Gruppen zusammengefunden. «Wir hatten die drei Länder Albanien, Kamerun und Malawi zur Auswahl und sind dann auf eine Berufsschule in Malawi gekommen, die wir ausbauen wollen», sagt Anissa. Das Ziel sei es, während des Semesters 200000 Franken zu generieren. Beim Besuch der Redaktion waren rund 72000 Franken zusammengekommen.



Metallschreiner-Klasse in Malawi. BILD ZVG

Corona macht das ganze Unterfangen ziemlich schwierig, da keine Veranstaltungen durchgeführt werden können. «Die Spenden kommen von Privatpersonen, Gemeinden und Kirchen», so Anissa. «Wir konnten auch schon Gottesdienste in der katholischen Kirche Dreikönigen in der Enge durchführen.» Einen Guetzliverkauf an der Kantonsschule Enge hat die Klasse ebenfalls veranstaltet.

Bargeld oder Gutschein?

In der Stunde stimmen die Schülerinnen und Schüler über weitere Vorgehen des Projekts ab wie beispielsweise den Spendenlauf. Soll man als Hauptpreis des Laufs Bargeld oder doch lieber einen Gutschein fürs Sihlcity festsetzen? Die Diskussion ist lebhaft – schlussendlich entscheidet man sich für Bargeld, dies habe den grösseren Anreiz als ein Gutschein. Einige finden das jedoch moralisch fragwürdig. «Wichtig ist auch, dass ihr die Leute direkt ansprecht, wenn ihr sie fragt, ob sie mitmachen wollen», instruiert Irene Wenger die Klasse. Auch Pietro Tomasini weiss, worauf es beim Spendensammeln ankommt: «Seid immer dankbar – auch über kleine Beträge. Urteilt nicht!», so der IPA-Gründer. «Man weiss nie, in was für Situationen sich die Leute gerade befinden.» Zudem erinnert er die Jugendlichen daran, die Daten der Spenderinnen und Spender streng vertraulich zu behandeln. «Das ist sehr wichtig.»

An ihrem zweitletzten Projektnachmittag sprechen die Schülerinnen und Schüler auch über die anstehende Präsentation ihres Kurses für die Klassen unter ihnen. Normalerweise würde dies in der Schule stattfinden, doch coronabedingt hat man sich dazu entschieden, einen kurzen Film über das Projekt zu drehen. Auch hier übt die Klasse Kritik, gibt Feedback und Verbesserungsvorschläge. Danach verteilt Wenger ein Formular, in dem sich die Gymnasiasten selbst bewerten müssen. Der Kurs werde zwar nicht benotet, doch sei es wichtig, sich selbst richtig einschätzen zu können, sagt Wenger. «Das werdet ihr auch für euer Berufsleben brauchen. Teamarbeit, sich zusammenfinden und seine Fähigkeiten kennen lernen», weiss die Lehrerin.

International Project Aid involviert Jugendliche

Mit dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» engagiert sich International Project Aid (IPA, www.ipa-project-aid.org) in Entwicklungsländern. Schwerpunkte liegen dabei auf «Bildung, Erziehung und Medizin, aber auch mit Projekten in der Nahrungsmittelproduktion und in der Trinkwasserversorgung», heisst es in den Unterlagen. Die Schweizer Organisation wurde im Jahr 1994 gegründet und existiert seit 2001 unter dem Namen International Project Aid. Die Organisation zeichnet sich dadurch aus, dass sie Jugendliche bei der Projektumsetzung involviert. 2005 erhielt die IPA den Profax-Preis. 2007 wurde sie zur «Swiss Charity of the Year» gewählt. Wer für das Schulprojekt oder andere Projekte spenden möchte, kann dies über die verschiedenen Spendenkonten der IPA tun. *(lh.)*

Projekt der Kantonsschule Enge:
IBAN CH36 0070 0110 0035 0302 1

ANZEIGEN

RAUCHSTOPP-KURSE
In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00
krebsliga zürich

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!



SPIRGARTEN
Verwöhnen Sie Ihre Gäste oder sich selbst mit unserem
Take-away
Innert Minuten genussbereit. Täglich erhältlich für 1 bis 5 Personen – auch am Wochenende!
Aktuelles Angebot auf der Website
www.residenz-spirgarten.ch
Bestellungen am Vortag: 043 336 75 32
Spirgartenstrasse 2 8048 Zürich
Tel +41 43 336 75 75 mail@residenz-spirgarten.ch
www.residenz-spirgarten.ch
Eine Residenz der Atlas Stiftung



MARTIN SCHEMPP
als Schulpräsi im Uto
Martin Schempp wird unterstützt von
FDP Die Liberalen
CVP
grünliberale
www.martin-schempp.ch



Take-away als willkommene Alternative zum Restaurantbesuch

In Zürich dürfen Restaurants ohne zusätzliche Bewilligung Speisen über die Gasse – als Take-away – anbieten. So auch das Restaurant Café Glättli in Altstetten. Die Gäste sind begeistert, das Glättli-Team freuts.

Béatrice Christen



Mittagszeit: Blick in die «Glättli»-Küche, die Gästen die Menüs zubereitet und nach Hause liefert oder als Take-away anbietet. BILD CH

Die Gastronomie ist besonders stark betroffen vom Lockdown. Gemäss Verordnung des BAG müssen die Lokale momentan immer noch geschlossen bleiben. Wer Wert auf ein warmes Menü oder einen Snack legt, muss sich an den Herd stellen und selber kochen oder sich an ein Restaurant wenden, welches einen Take-away-Service anbietet.

Tagesstruktur für Mitarbeitende

So manche Wirtsleute bieten Menüs und Snacks zum Mitnehmen an. Unter ihnen das Restaurant Café Glättli in Altstetten. Im Service und in der Küche dieser Gaststätte arbeiten Menschen mit Beeinträchtigungen, die durch den Lockdown keinen geregelten Arbeitsablauf mehr hatten. Vibol Prek – Co-Leiter Gastronomie und Küchenchef im «Glättli» – erzählt: «Dank dem Take-away-Angebot mit dem Lieferdienst bekamen unsere Mitarbeitenden wieder eine Tagesstruktur.»

Die Stammgäste, welche bisher ihr Mittagessen im Restaurant eingenommen haben, freuen sich über das Take-away und den damit verbundenen Lieferdienst. Von Montag bis Freitag werden in der «Glättli»-Küche Dreigang-Menüs – eines mit Fleisch, das zweite vegetarisch sowie ein zweigängiger Wochenhit – zubereitet. Die Speisen sind appetitlich auf Porzellantellern angerichtet. Die Menükarte ist im Internet ersichtlich. Vibol Prek erklärt: «Die meisten Mahlzeiten werden geliefert, doch wer Lust hat, kann das Dreigangmenü auch bei uns abholen.» Bestellt werden müssen die kulinarischen Köstlichkeiten telefonisch bis 10.30 Uhr unter 044 439 34 33 oder mit einer E-Mail an kue@wohnstätten.ch

Natürlich sind die Einkünfte beim Take-away nicht so berauschend wie bei einem geöffneten Restaurant. Aber anstatt die Tore einer Gaststätte ganz zu schliessen, kann es durchaus sinnvoll sein, Speisen zum Mitnehmen zu offerieren. In der Stadt Zürich können Wirte, welche die Bewilligung für das Führen eines Restaurants besitzen, Take-away ohne zusätzliche Bewilligung anbieten. Das Take-away kann auch Gaststätten, die sich am Stadtrand, im Zürcher Erholungsgebiet befinden, Geld in die Kasse bringen. Denn Spaziergängerinnen und Spaziergänger würden sich sicherlich freuen, wenn sie einen Snack oder ein heisses Getränk mitnehmen und diese unterwegs konsumieren können.

Publireportage



Kaffee aus Indonesien mit Leidenschaft

Ein einzigartiges Kaffeeerlebnis wartet auf Sie im neu eröffneten «Omnia Coffee». Wie der Name schon suggeriert, dreht sich alles um das schwarze Gold. Speziell hervorzuheben ist, dass alle Kaffees aus Indonesien kommen, wo die Besitzerin herkommt und die ganze Familie bis vor zwei Jahren wohnte (auf dem Bild Ladenbesitzerin Alista mit Ehemann Martin und Sohn Adam Ponti). Charmant und modern eingerichtet gibt es von Mo. bis Sa. 7.30 bis 17 Uhr nebst Kaffee auch frische Backwaren, Salate und Sandwiches über die Gasse. Man kann Bohnen, Maschinen, Mühlen und anderes Zubehör für zu Hause kaufen und wird kompetent beraten oder kann an Kaffeekursen teilnehmen. *(pd.)* BILD ZVG

Omnia Coffee, Stauffacherstr. 105 beim Helvetiaplatz, 8004 Zürich. www.omniacoffee.ch

DELHI HOUSE of Best curry
Indian Delivery und Take-away
since 10 years
Onlinebestellung: delhihouse.ch
Tel. 044 241 41 00 und 044 241 35 41
Zypressenstrasse 52, 8004 Zürich



Waidhof & Jäggli Imbiss
Lieferdienst für Waidhof
Neu: Freitag bis Sonntag:
11.00–16.30 Uhr auf dem Parkplatz Waidhof
Jäggli Imbiss:
von Cordon bleu am Spiess, Grillbratwurst, bis Wähen und Apfelchüechli, heisse und kalte Getränke
Auf unserer Webseite finden Sie unsere Speisekarte für Take-out und Lieferdienst
In diese Gebiete liefern wir:
Wipkingen 8037, Affoltern 8046, Höngg 8049, Oerlikon 8050, *Schwamendingen 8051, Seebach 8052, Zürich 8057, Regensdorf-Watt 8105, Adlikon 8106, *Buchs 8107, *Dällikon 8108, *Dänikon 8114, Opfikon-Glattbrugg 8152, Rümlang 8153, *Oberglatt 8154, *Niederhasli-Mettmenhasli 8155, *Oberhasli 8156, *Dieldsorf 8157, *Niederglatt 8172, *Neerach 8173, *Kloten 8302, *Wallisellen 8304, *Dübendorf 8600
Tel. Bestellungen ab 11.00–13.30 Uhr / 17.00–20.30 Uhr unter Tel. 044 301 33 55 oder per Mail: info@restaurant-waidhof.ch
Take-away:
Mo bis So, 11.30–14.00 Uhr / 17.30–21.00 Uhr
Lieferservice:
Mo bis So, 12.00–14.00 Uhr / 18.00–21.00 Uhr
Mindestbestellwert Fr. 40.–
*für diese Gemeinden Mindestbestellwert Fr. 50.–

Wo die Bagger dieses Jahr auffahren

Dieses Jahr baut das Tiefbauamt der Stadt Zürich an 105 Stellen in ganz Zürich und budgetiert dafür gegen 120 Millionen Franken. Einer der grössten Posten ist der Ausbau des Fernwärmenetzes. Medial für Aufsehen sorgte bei der Jahresmedienkonferenz aber der Zankapfel Bellerivestrasse.

Lorenz Steinmann

Spricht man eine Krise an oder versucht man sich an ihr vorbei zu hangeln? Das Tiefbauamt der Stadt Zürich wählte bei ihrer Jahresmedienkonferenz Letzteres. Und scheiterte. Denn die Geheimnistuerei rund um die umstrittene Sanierung der Bellerivestrasse inklusive geplantem Spurabbau sorgte für das Gegenteil. Die Medien sprachen nach der Konferenz nur davon, dass es an der Bellerivestrasse zumindest diesen Frühling keinen Verkehrsversuch geben wird. Dabei streifte der Tiefbauvorsteher Richard Wolff (AL) die verkachelte Situation nur Rande. Später räumte er ein, dass sich nun Stadtratskollegin Karin Rykart um das Dossier kümmere.

Verkehrsversuch als heisses Eisen

Der Versuch wäre laut «NZZ» ein «empfindlicher Abbau von vier auf zwei Spuren auf der Einfallsachse des rechten Zürichseeufers in die Stadt Zürich während eines halben Jahres» gewesen. Die Weitergabe des Zepters scheint nun sofort für eine Entspannung zu sorgen. Schon tags darauf verschickten bürgerliche Verkehrsverbände und Politiker eine gemeinsame Mitteilung. Sie zeigten darin Bereitschaft, die Gespräche wieder aufzunehmen, welche mit Richard Wolff im Streit und dem Rückzug aus den Gremien endete. Lorenz Knecht, Direktor der Zürcher Sektion des Automobilclubs der Schweiz, betonte gegenüber der «NZZ», dass die Strasse saniert werden müsse. «Aber man muss das ideologisch neutral anschauen.» Dafür müssten aber die betroffenen Goldküstengemeinden ebenfalls einbezogen werden. Ins gleiche Horn blies FDP-Kantonsrat Marc Bourgeois, Mitglied der Begleitgruppe. Man müsse den Kanton für die Diskussionen ins Boot holen. Und: Ein definitiver Spurabbau sei ohnehin durch die Vorgaben des Anti-Stau-Artikels in der Kantonsverfassung ausgeschlossen. Nicht grundsätzlich gegen einen Spurabbau oder zumindest einen Verkehrsversuch ist der Quartierverein Riesbach. Man müsse aber Alternativen miteinbeziehen, etwa Velorouten durchs Quartier. Und auch der Quartierverein wünscht sich die Goldküstengemeinden und den Kanton mit am Tisch – «dann hinge der Prozess weniger in der Luft», so Vorstandsmitglied Martin Schmid gegenüber der «Neuen Zürcher Zeitung». Nun liegt es an der Polizeivorsteherin Karin Rykart (Grüne), die Wogen zu glätten. Baustart ist laut der Stadt frühestens 2025.

Neben diesem Aufreger plant das Tiefbauamt insgesamt 105 Baustellen. Budgetiert sind dafür gegen 120 Millionen Franken. Wegen Corona wird also nicht weniger gebaut. Die Anzahl Bauprojekte und der finanzielle Aufwand bewegen sich etwas unter dem langjährigen Mittel.

Klassenkämpferische Wolff-Töne

Richard Wolff betonte, man wolle den Fokus vor allem auf den Verbesserungen für den Fuss- und Veloverkehr sowie Massnahmen zur Hitzeminderung und zur CO_2-Reduktion richten. Für Wolff ist der Verkehr in Zürich mit 40 Prozent CO_2-Ausstoss ein Grund dafür, dort den Hebel anzusetzen. Dabei will Wolff nichts weniger als ein Umdenken bei der Strassenplanung. «Es braucht eine neue Perspektive, wo das Auto weniger prominent eingeplant wird als heute.» Eine Umverteilung des Strassenraums sei nötig, so der AL-Politiker. Eine Botschaft, die wohl nicht überall gut ankommt. Immerhin besitzt nach wie vor mehr als die Hälfte der Stadtzürcher Haushalte ein Auto. Ob Wolff ähnlichen Widerstand provoziert wie bei der Bellerivestrasse? Beim Thema Parkplatzabbau sprach Wolff konsequent von «umwidmen». Die Bevölkerung solle die bestehenden (meist privaten) unterirdischen Parkplätze nutzen. Als Beispiel einer solchen Verlagerung von Blaue-Zone-Parkplätzen nannte er die Tièchestrasse. Dank eines Ersatzneubaus konnten diese Parkplätze dorthin verlagert werden, und der Platz wurde frei für einen Velostreifen. Die Stadt baut derweil oft auch andere oberirdische und günstigere Parkplätze ab. Da ist Zoff programmiert. Bald kommt der historische Parkplatzkompromiss in den Gemeinderat. Es geht darum, in der City mehr Parkplätze abzubauen, als man 1996 vereinbart hat.

Laut der Stadt soll man dafür mehr Platz für den Veloverkehr schaffen, etwa die im Herbst angenommene Initiative für mehr durchgehende Velorouten umsetzen. Dazu kommen laut Wolff als Grund für den Parkplatzabbau Hitzeminderungsmassnahmen wie Baumpflanzungen.



Der Ausbau des Fernwärmenetzes ist laut der Stadt ein «Generationenprojekt». Gebaut wird in mehreren Quartieren, so wie etwa hier in Wipkingen ein tiefer Schacht mit Zugangstreppe. BILD LS

Mythenquai und Langstrasse

Eine Grossbaustelle wird es infolge Erneuerung der Werkleitungen beim Mythenquai geben. Zwischen Alfred-Escher-Strasse und General-Guisan-Quai werden die Bushaltestelle stadteinwärts hindernisfrei ausgebaut, die Baumallee ergänzt sowie ein breiter Veloweg eingerichtet. Im Sommer beginnen zudem die Belags- und Markierungsarbeiten in der mittleren Langstrassenunterführung. Die Busspur wird aufgehoben, damit die Velofahrer sicher durch die Unterführung gelangen. Eine intelligente Lichtsignalsteuerung stellt sicher, dass der Bus nach wie vor zügig durch die Unterführung kommt.

Für Simone Rangosch, die Direktorin des Tiefbauamtes, ist der Ausbau des Fernwärmenetzes ein Generationenprojekt. Seit 2016 sei man am Ausbau und auch für 2021 seien wegen des Fernwärmeausbaus in Höngg, Altstetten, Wiedikon und Unterstrass grosse Bauarbeiten geplant. «Der Ausbau löst quartierweise für jeweils 5 bis 10 Jahre erhebliche Bautätigkeiten aus. Jedoch bringt der Ausbau der Fernwärme eine namhafte Reduktion fossiler Energiequellen und leistet so einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Stadt Zürich», so Rangosch, die seit gut 14 Monaten im Amt ist. Sie trat am 1.1.2019 die Nachfolge von Vilmar Krähenbühl an.

Ingenieurinnen gesucht

Am Engineers Day 2021 rückt das Tiefbauamt Ingenieurinnen in den Fokus. Was macht den Ingenieurberuf aus? Und wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erlebt? Ein virtuelles Podium mit Experten geht diesen Fragen nach. Donnerstag, 4. März, von 17 bis 18 Uhr. Infos und Link: www.stadt-zuerich.ch/ted

Ökumenische Fastenwoche

In Altstetten findet die ökumenische Fastenwoche vom 6. bis 13. März wegen Corona in reduzierter Form statt.

Vermicelles, Crèmeschnitte, Schoggiküss, Schweedeturte, Schoggichueche: Wem läuft da nicht das Wasser im Mund zusammen? Wir lassen es uns gerne gut gehen. Und das ist nichts Schlechtes, denn wer nicht geniessen kann, der wird selbst ungeniessbar. Aber wirklich geniessen kann nur, wer auch Mass hält, wer ab und zu weniger oder überhaupt nichts isst. Fasten ist also kein Muss, aber Fasten ist etwas für Geniesser!

Die ökumenische Fastenwoche vom 6. bis 13. März in Altstetten wird dieses Jahr wegen der Corona-Situation in einer reduzierten Variante durchgeführt: Meditationen und Gottesdienste können stattfinden, Geselliges wie gemeinsames Teetrinken oder Bouillonessen leider nicht.

Die ökumenische Fastenwoche, die Voll- und Teilfastende ansprechen möchte, beginnt mit einem Gottesdienst in der reformierten Alten Kirche am Samstag, 6. März, um 16 Uhr. Während die Morgenmeditation jeweils um 6.45 Uhr in der katholischen Kirche Heilig Kreuz stattfindet, wird die tägliche Mittagsmeditation in der reformierten Alten Kirche um 12.15 Uhr angeboten. Ein Fastenbrechen-Gottesdienst in der reformierten Neuen Kirche beschliesst am Samstag, 13. März um 16 Uhr die Fastenwoche.

Anmeldungen für diese Anlässe nehmen sowohl das reformierte Pfarramt (044 431 12 04) wie das katholische Pfarramt (044 435 30 70) gerne entgegen. *(e.)*

80-Jährige stirbt bei Kollision mit Tram

Am Montag kam es im Kreis 9 zu einer Kollision zwischen einem Tram und einer Fussgängerin. Dabei wurde sie so schwer verletzt, dass sie noch vor Ort ihren Verletzungen erlag. Die Polizei sucht Zeuginnen und Zeugen.

Gegen 10.30 Uhr ging bei der Einsatzzentrale der Stadtpolizei Zürich die Meldung ein, dass es an der Badenerstrasse zu einem Verkehrsunfall gekommen sei. Sofort rückten die Einsatzkräfte der Stadtpolizei sowie Schutz & Rettung Zürich an die Unfallörtlichkeit aus. Gemäss ersten Erkenntnissen war das Tram 2000 auf einer Dienstfahrt in Richtung stadtauswärts unterwegs. Auf der Höhe der Liegenschaft Badenerstrasse 558 kam es aus noch ungeklärten Gründen zur Kollision mit einer Fussgängerin, schreibt die Stadtpolizei Zürich. Trotz sofort eingeleiteten Reanimationsmassnahmen verstarb die 80-Jährige leider noch auf der Unfallstelle. Zur Abklärung des Unfallherganges und zur Spurensicherung wurden der Unfalltechnische Dienst der Stadtpolizei sowie Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich aufgeboten. Die Badenerstrasse wurde im Bereich der Unfallstelle für den Trambetrieb in beide Richtungen und für den Individualverkehr stadtauswärts gesperrt. Der Verkehr wurde umgeleitet.

Zeugen gesucht

Personen, die Angaben zum Unfall vom Montagmorgen, 22. Februar, kurz vor 10.30 Uhr an der Badenerstrasse, Höhe der Liegenschaft 558, zwischen den Tramhaltestellen Freihofstrasse und Kappeli, machen können, werden gebeten, sich bei der Stadtpolizei Zürich unter Telefon 044 411 71 17 zu melden. *(pd.)*

Pollen schwirren wieder durch die Luft

Es reichen etwas Sonne und ein paar Tage über fünf Grad Celsius – und schon lassen die männlichen Blütenstände der Hasel bei trockenem Wetter ihre Pollen losfliegen. «Jedes ihrer gelben Kätzchen kann bis zu zwei Millionen allergene Pollenkörner abgeben», so Sereina de Zordo vom Allergiezentrum Schweiz (Aha). Auch die Erlen stehen kurz vor der Blüte und werden fast gleichzeitig mit der Hasel ihre Pollen in die Luft abgeben. *(pd.)*

Informationen:
www.aha.ch

ANZEIGEN





Für Ihre Anzeige in dieser Zeitung:

«Zürich West»
Tanju Tolksdorf
Tel. 044 535 24 80

«Zürich 2»
Simona Demartis
Tel. 079 306 44 41

Er schwimmt gerne im eiskalten Wasser

Mit der Aktion «Friday Swim» schwimmt der GLP-Gemeinderat Ronny Siev jeden Freitagmittag in der winterlich kühlen Limmat. Auf seiner Facebook-Seite ruft er andere wagemutige Zürcherinnen und Zürcher dazu auf, seinem Beispiel zu folgen.

Laura Hohler

An diesem Freitagmittag ahnte man noch nichts vom Schneechaos. Der Zürcher GLP-Gemeinderat Ronny Siev und einige Wagemutige stiegen beim Flussbad Oberer Letten in die nur sieben Grad kalte Limmat. Ein paar wärmten sich vorher noch mit Fitnessübungen auf, dann ging es ins Wasser.

Ein älterer Herr erzählte stolz, dass er jeden Tag schwimmen würde und daher nie krank sei. Obwohl die meisten nur ein paar Züge schwammen, waren wenige besonders Kälteresistente minutenlang am Tauchen, als wäre die Limmat angenehme 20 Grad. Man sollte maximal so lange im Wasser bleiben, wie auf dem Thermometer steht. Ist das Wasser sieben Grad warm, also rund sieben Minuten.

«Gut fürs Immunsystem»

«Schwimmen im Winter ist super für die Gesundheit und das Immunsystem, was momentan ja sehr wichtig ist», sagt der 47-Jährige. «Es wäre gut, wenn das Bundesamt für Gesundheit es ebenfalls empfehlen würde», findet der Politiker. In der Tat wirkten diejenigen, die sich überwunden haben, erfrischt, strahlend und gut gelaunt. «Winterschwimmen ist die Impfung für den armen Mann», scherzen sie.

Entstanden sei das Projekt «Friday Swim» bei seiner Berner Kollegin Lea Kusano. Die SP-Politikerin und ehemalige Stadträtin ermutigte andere, im Winter in der Aare schwimmen zu gehen. «Sie hat mir davon erzählt und ich bin ihrem Beispiel gefolgt», so Siev. Die Idee sei einerseits aus gesundheitlichen Gründen entstanden, andererseits aber auch aus sozialen, da es die Corona-Krise erschwert, Kontakte zu pflegen.



«Der Körper belohnt einen mit Adrenalin und Endorphinen», sagt Ronny Siev. BILD LAURA HOHLER

«Momentan kann man sich ja nicht wirklich treffen, weder Kaffee trinken noch zusammen Mittagessen gehen», sagt Siev. Dank des Winterschwimmens komme man mal wieder aus den eigenen vier Wänden heraus und könne auch neue Leute kennenlernen. «Das ist auch für mich als Politiker wichtig, da ich momentan keine andere Gelegenheit habe, meine Wählerinnen und Wähler kennenzulernen», so Siev weiter. Ausserdem wolle er die Menschen motivieren, mal wieder etwas zu unternehmen.

Bei jedem Wetter schwimmen

Das freitägliche Winterschwimmen findet bei jeder Witterung statt – auch, wenn es regnet oder schneit. Teilweise würden rund 15 bis 20 Personen daran teilnehmen. Angst, dass sich die Leute mit dem Coronavirus anstecken könnten, hat Siev aber keine. «Man kann immer genug Abstand halten, da das Ganze ja draussen stattfindet», sagt der Politiker.

Siev selber schwimme meist eine Länge, was circa 50 Metern entspreche. «Danach fühlt man sich super. Der Körper belohnt einen mit Adrenalin und Endorphinen», weiss der Gemeinderat. «Ich bin eigentlich kaum je krank», fügt er an. Alleine im Winter zu schwimmen, empfiehlt er jedoch nicht. Man solle lieber auf Nummer sicher gehen.

Wie gesund ist Winterschwimmen?

Schwimmen im Winter kann gesundheitsfördernd sein. Allerdings sollten sich diesem Kälteschock nur diejenigen aussetzen, die auch gesund sind. Ausserdem ist es empfehlenswert, nicht alleine zu schwimmen, langsam ins Wasser zu gehen und nicht hineinzuspringen oder zu tauchen.

«Das eisige Hobby stärkt das Immunsystem», heisst es auf der Website der Krankenkasse Swica. Die Durchblutung der wichtigen Organe im Inneren des Körpers werde angeregt. «Der Kreislauf kommt in Schwung, Puls und Blutdruck schnellen in die Höhe, zudem schüttet der Körper Adrenalin aus», so die Krankenkasse. Einen rauschartigen Effekt beschreibt ein Artikel des «Geo»-Magazins. Die Hormone, die der Körper ausschüttet, «sorgen für den besonderen ‹Kick› und ein euphorisches Gefühl nach dem Bad».

Die Kälteresistenz und die positiven Auswirkungen erfolgen aber erst, wenn man regelmässig schwimmt. *(lrh.)*

ANZEIGEN



Corona-Irrsinn stoppen – das Kind nicht mit dem Bad ausschütten!

Schon im April 2020 hat die **SVP ein Strategiepapier** vorgelegt: Wie wir die Gesundheit schützen können und gleichzeitig die Arbeitsplätze der Menschen sichern.

Diese Strategie beinhaltet 3 Hauptpunkte:

- **Risikogruppen** konsequent schützen
- Verstärkter **Grenzschutz**
- **Menschen und Betriebe möglichst frei arbeiten und leben lassen.** Unter Einhaltung der nachweisbar wirksamen Schutzmassnahmen.

Wir setzen uns für die arbeitende Bevölkerung ein: Jetzt SVP-Mitglied werden.

☐ Ich möchte Mitglied der SVP in meinem Wohnort bzw. Bezirk/Region werden.

☐ Ich wäre gerne informiert über die Aktivitäten der SVP Schweiz. Bitte senden Sie mir ab sofort den Gratis-Newsletter an die nebenstehende E-Mail-Adresse.

☐ Ich willige ein, dass Sie meine Adresse für Werbung der SVP benutzen dürfen.

Name / Vorname
Strasse
PLZ / Ort
Telefon
E-Mail
Unterschrift

Ausschneiden und in einem Couvert senden an: SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern
Oder per E-Mail: info@svp.ch
Oder **QR-Code** scannen und unter svp.ch beitreten

Und wie sieht die Politik von Bundesrat Alain Berset aus?

Kein Schutz der wichtigsten Risikogruppe! Von den über 8200 mit Covid-19 verstorbenen Menschen kam mehr als die Hälfte aus Alters- und Pflegeheimen. Trotzdem hat es der zuständige Bundesrat Alain Berset nicht fertiggebracht, ein nationales Schutzkonzept für diese Hochrisikogruppe umzusetzen. Einfachste Mittel wie Schnelltests für alle wurden zu lange nicht verfügt. Ein Skandal!

Kein verstärkter Grenzschutz! Aus falscher Rücksicht auf die EU hat der Bundesrat fast ein Jahr lang keine Schnelltests an den Grenzen und konsequente Quarantäneregeln für Einreisende verfügt. Lieber drangsaliert Bundesrat Berset die eigene Bevölkerung, als für Schutz an den Grenzen zu sorgen.

Zerstörung von Arbeitsplätzen und ganzer Branchen! Die Betriebe und Branchen haben ihre Schutzkonzepte mit viel Aufwand umgesetzt. Und was tut Bundesrat Berset? Er verfügt willkürlich Schliessungen und zerstört Tausende von Existenzen: Bordelle dürfen offen haben, während Restaurants, Buchläden oder Schuhgeschäfte schliessen müssen … Das versteht kein Mensch!

Schleppende Impfung! Endlich, der Impfstoff gegen das Corona-Virus ist da. Und was tut Bundesrat Berset? Er verschläft die sofortige Beschaffung von genügend Impfdosen. Auch die Organisation der Impfkampagne ist ungenügend. Das Resultat: Jede Nacktschnecke kommt schneller voran als die Corona-Impfung der Menschen in der Schweiz.

Das **Doppelspiel der Linken** muss ein Ende haben: Bundesrat Berset zerstört ganze Branchen und seine Parteikollegen spielen sich dann als Retter auf. Mit Milliarden Franken Steuergeldern – die am Schluss die arbeitende Bevölkerung zahlen muss.

SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern, **www.svp.ch** /SVPch

Mit einer Spende an CH80 0900 0000 3000 8828 5, Schweiz. Volkspartei (SVP), Postfach, 3001 Bern; mit dem Vermerk **«Corona-Irrsinn stoppen»,** unterstützen Sie unsere Kampagne. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

Quartier echo

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag Nr. 2 25. Februar 2021 25. Jahrgang Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Er brach in eine neue Welt auf

Der Zürcher Country-Singer-Songwriter Florian Fox ist mitten in der Corona-Pandemie nach Nashville übergesiedelt, wo er gleich einen Newcomer-Award in Texas gewonnen hat. Vor kurzem gab er seine Debüt-EP heraus, das US-Album folgt.

Karin Steiner

Zehn Jahre lang war Florian Fox mit seiner bisherigen Country-Rockabilly-Band The Black Barons, die er bereits im Alter von 15 Jahren gründete, unterwegs und spielte über 300 Konzerte. «Dann war es Zeit, meinen eigenen Zug zu fahren», sagt der heute 28-Jährige. «Ich erkannte, dass für einen weiteren Karriereschritt ein längerer Aufenthalt am Entstehungsort dieses Sounds, in den US-Südstaaten, unabdingbar ist. Diese persönliche Reise musste ich alleine gehen. Auf der Bühne werde ich aber auch künftig nicht einsam dastehen: Die neue Florian Fox Show Band steht schon bereit.»

Die Grenzen der USA waren zwar für Schweizer ab März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie zu. Florian Fox konnte jedoch dank eines Spezialvisums im Sommer 2020 in die Country-Metropole Nashville übersiedeln. «Das war ein sehr glücklicher Zufall. Hauptberuflich arbeite ich als Anwalt in Zürich. Nach einigen Jahren Berufspraxis machen viele Anwälte eine Zusatzausbildung in den USA, einen sogenannten Postgraduate Master in US-amerikanischem Recht. Für diesen erhielt ich einen Platz an der Vanderbilt University Law School in Nashville. Nach langem Hin und Her gelang so meine Einreise.» Allerdings habe er dann plötzlich innert zehn Tagen den Kontinent wechseln müssen, um noch rechtzeitig das Semester beginnen zu können.

Unter Chuck Meads Fittichen

Entdeckt und gefördert wurde Florian Fox von Country-Manager Albi Matter aus Wiedikon, der das legendäre Country-Festival im Albisgütli organisiert. Dieser hat den jungen Zürcher nun für sein neues Solo-Projekt mit dem bekannten US-Produzenten Chuck Mead zusammengebracht. So entsteht in Nashville momentan Fox' erstes Solo-Album, das voraussichtlich im Sommer 2021 erscheinen wird. «Die Songs sind alles Eigenkompositionen», versichert Florian Fox. «Unterstützt werde ich dabei von meinem Produzenten Chuck Mead. Er gibt den Songs mit viel Südstaatencharme den lyrischen und strukturellen Feinschliff.»

Bereits vor über einem Jahr wurde übrigens ein Talent-Scout in Texas auf Florian Fox aufmerksam – dieser wurde daraufhin für den Texas Sounds International Country Music Award nominiert und gewann den Award im Oktober 2020 in der Kategorie «Outstanding Live Performance».

Im Juni kehrt er wohl zurück

Schon vor dem Release des US-Albums erschien kürzlich die Debüt-EP von Florian Fox, «Blueberry Mountain Train». In vier Tracks, die noch in der Schweiz aufgenommen wurden, zeichnet der Sänger das Bild seines persönlichen und musikalischen Neuanfangs nach. «Die EP gibt den Hörern den Einstieg in die neue Welt von Florian Fox», erzählt der Sänger. «Sie erzählt von meinem musikalischen und persönlichen Aufbruch. Man erlebt also den Sound von jemandem, der auf dem Sprung zwischen zwei Welten steht. Man merkt, dass ich gereift bin.» Der Song «Big River» ist zudem eine Hommage an Florian Fox' grösstes musikalisches Idol, Johnny Cash, sowie an die geografische Wiege der Country-Musik.



Florian Fox wurde vom bekannten Country-Manager Albi Matter aus Wiedikon entdeckt und gefördert. BILD ZVG

«Nashville hat einen einzigartigen Vibe. Die Stadt ist kulturell unglaublich reichhaltig.»

Florian Fox
Musiker

Voraussichtlich im Juni 2021 wird Florian Fox in die Schweiz zurückkehren. «Bis dann ist mein Studium beendet und das US-Album fertiggestellt. Ich werde ab dann wieder hauptsächlich in der Schweiz Konzerte spielen, jedoch regelmässig nach Nashville zurückkehren, um weitere Aufnahmen zu machen und Tours zu spielen. Die in diesem Jahr geknüpften Kontakte sind auch in Zukunft dafür die optimale Grundlage.»

Fox hat Heimweh nach Fondue

Wenn er von Nashville sprich, kommt er ins Schwärmen: «Nashville hat einen einzigartigen Vibe. Die Stadt ist kulturell unglaublich reichhaltig. Man spürt förmlich den Geist von Generationen von Musikern und Kulturschaffenden, welche in dieser Stadt ganz Grosses geleistet haben. Nashville ist mehr als eine Stadt: Sie ist ein Traum. Jeder, der nach Nashville kommt, träumt seinen kleinen amerikanischen Traum.» Ein bisschen Heimweh nach der Schweiz hat er aber trotzdem: «Am meisten vermisse ich Fondue. Das gibt es hier nur in Packungen mit grossen Schweizer Fahnen drauf, aber mit eher bescheidener Qualität. Aber es tröstet mich, dass man in der Schweiz im Moment auch keine Fondueschüsseln teilen darf. Ich freue mich aber umso mehr auf den Winter 2021 zurück in der Schweiz, wenn man das – und Konzerte spielen – hoffentlich wieder darf.»

Informationen:
www.florianfox.com

ANZEIGEN

25 JAHRE
E. G MIRR
MECHANISCHE WERKSTÄTTE
MECHANISCHE BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

Garage H. Gasser
Service und Reparaturen aller Marken · Occasionen
Prompt und zuverlässig zu fairen Preisen
Tel. 079 232 49 79
Fellenbergstrasse 242 · 8047 Zürich
www.heinzgasser.ch

GÖBEL AG
8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK
Mit uns haben Sie gut Lachen!
Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich
Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung-
Notfall:
Privat- / Heimbesuche-
Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleachen -
Sportschutz -
Zahnschutz -
Dentalhygiene



Zürich erhält einen elften Wochenmarkt

Jeannette Gerber

Visuell betrachtet ist der Brupbacherplatz im Sihlfeldquartier eher unattraktiv, sogar öde. Ein wenig mehr Leben wird ihm guttun. Der Platz, nach dem politisch aktiven Zürcher Arzt Fritz Brupbacher benannt, wurde im Zuge des Projekts «Westumfahrung Zürich» als Verkehrsberuhigung und Aufwertung des Quartiers angelegt. Hier findet ab dem 20. März der «BrupbiMärt» statt, jeden Samstag zwischen 9 und 16 Uhr. Zu den zehn in Zürich bereits bestehenden Wochenmärkten kommt also ein elfter hinzu.

Treibende Kraft hinter dem Projekt ist der Quartierverein Wiedikon. Die Interessengemeinschaft IG Brupbacher-Markt, die sich aus Geschäftsinhabern und Anwohnern rund um den Platz zusammensetzt, wird den Markt betreiben.

Es werden Frischgemüse, Früchte, Fleisch ab Hof, Fisch, Käse, eventuell Blumen, Gewürze, Honig, Kaffee und Delikatessen angeboten. Auch ein bis zwei Imbissstände sind vorgesehen. Des Weiteren sind Stände mit selbst gemachten Erzeugnissen aus dem Quartier wie Körbe, Kerzen, Schnitzereien, Textil- und Töpferwaren geplant. Dafür wurde eine Nachhaltigkeitscharta mit folgenden Grundsätzen ausgearbeitet: Die Produkte werden saisonal und im Umkreis von Zürich produziert. Sie kommen möglichst aus biologischer Landwirtschaft bzw. von Tieren aus Auslauf- und Freilandhaltung. Sie sollen frei von gentechnisch veränderten Rohstoffen sein. Die Nutztiere müssen gemäss dem Tierschutzgesetz gehalten worden sein. Auch bezüglich Food Waste ist man aktiv: Die auf dem Markt angebotenen Produkte zum Direktverzehr können zum Marktschluss reduziert angeboten werden.



Wiedikon belebt den Brupbacherplatz samstags von 9 bis 16 Uhr mit dem «BrupbiMärt». BILD JEANETTE GERBER

Gesucht werden immer noch Obst- und Gemüsehändler, Fischer, Metzger und dringend eine Gärtnerei mit Setzlingen. Man will mit 15 Ständen starten und das Angebot später bis zu 20 Ständen ausbauen.

Zu Bedenken betreffend zusätzlicher Lärmemissionen und mehr Verkehrsaufkommen durch den Marktbetrieb gefragt, äusserte sich Urs Rauber, Präsident des Quartiervereins Wiedikon: «Etwas stärker als normal wird der Lärm am Samstag nur von 9 bis 16 Uhr sein. Ein Mehrbetrieb, also eine Belebung des Quartiers ist durchaus gewollt, und zwar vom Quartierverein und von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern. Und das Verkehrsaufkommen wird eher kleiner sein als sonst, da die Sihlfeldstrasse und ein Teil der Gertrudstrasse während der Marktzeit gesperrt werden.»

Bisher seien dem Quartierverein keine Befürchtungen oder gar Beschwerden von Anwohnerinnen und Anwohnern zu Ohren gekommen. «Zuversichtlich stimmt uns auch, dass die Trägerschaft sich aus verschiedenen Anrainern des Brupbacherplatzes zusammensetzt», sagt Rauber. «Im Falle eines möglichen Konflikts könnten Probleme basisnah von und mit den Betroffenen besprochen und einvernehmlich gelöst werden.»

Auf die Frage, ob es einen weiteren neben den bereits bestehenden zehn Wochenmärkten brauche, meinte Rauber: «In Zürich gibt es nur zwei Samstagsmärkte: Altstetten und Oerlikon, einen weiteren in Wiedikon erträgt es durchaus.» Und die Öffnungszeiten seien ja auch unterschiedlich: BrupbiMärt von 9 bis 16 Uhr und der Rest von 6 bis 12 Uhr.

Anmeldung für Marktbetreiber:
www.brupbimärt.ch



Beck Arnet
Bäckerei • Konditorei • Traiteur

P vor dem Laden
Telefon 044 462 01 11
Aemtlerstrasse 35
8003 Zürich

Seniorama Wiedikon

Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese

Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Liebe Gäste des Mittagstischs 55+

Aufgrund der aktuellen Covid-19-Situation ist der Mittagstisch für unsere externen Gäste bis auf weiteres eingestellt.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und Ihre Geduld.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und freuen uns, Sie in naher Zukunft bei uns wieder willkommen zu heissen.

Ihr Burstwiese-Team

Seniorama Im Tiergarten

Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00



Für Sie. Neu bei Schmid.

«Ich bin Ihre Spezialistin für Kompressions-Strümpfe aller Art und für sämtliche Sanitäts-Artikel des täglichen Bedarfs. Ich empfehle mich und freue mich auf Ihren Besuch.»

Klaudia Vogt
Spezialistin Strumpfversorgung

SCHMID Orthopädie-Technik

SCHMID Orthopädie-Technik und Sanitätshaus
Birmensdorferstr. 198 | 8003 Zürich | Tel. 044 463 90 55 | info@otz.ch

KOSMETIK-INSTITUT
- MARIANNE LEVI-
EIDG. DIPL. KOSMETIKERIN
044 463 33 32
Steinstrasse 25 / 8003 Zürich
(Anreise mit ÖV: Tram 14 und 9, Bus 72)

Küchen und Badezimmer

- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreinern

Fust
Peter Roth und Team
Birmensdorferstrasse 20
Telefon 044 296 66 90

Nova Coiffure
Sie + Er
Annette Giger
Zweierstrasse 164 (Schmiede Wiedikon)
8003 Wiedikon
Tel. 044 462 83 53



Publireportage

Mehr als dreissig Jahre Erfahrung gepaart mit Frauenpower

Als kleines Büro im Quartier empfiehlt sich Y. Gilomen Treuhand für Dienstleistungen in der Administration und Buchhaltung. Einerseits ist Yvonne Gilomen der persönliche Kontakt zu Kundinnen und Kunden sehr wichtig, andererseits dominiert in Pandemiezeiten der bestmögliche Schutz ihrer Kundschaft und Mitarbeiterinnen.

«Wir sprechen viel mit unseren Kunden», sagt Yvonne Gilomen. Die 54-jährige Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis arbeitet seit mehr als 30 Jahren in der Buchhaltung und führt seit 19 Jahren ihr gleichnamiges Treuhandbüro. Zusammen mit drei Mitarbeiterinnen steht Y. Gilomen Treuhand für eine geballte Ladung an Fachwissen und jahrzehntelanger Erfahrung. Drei Generationen arbeiten bei Y. Gilomen Treuhand. Die Jüngste, Amire Neziri, hat ihre Zusatzausbildung als Sachbearbeiterin Treuhand mit eidg. Fachausweis eben mit Bravour bestanden.

Dienstleistungen in allen Gebieten der Administration und Buchhaltung

Da bereits ihr Vater im Quartier Altstetten-Albisrieden Treuhänder war, ist Gilomen die Leidenschaft quasi in die Wiege gelegt worden. Die Pandemie brachte neue Herausforderungen. «Uns war es wichtig», so Gilomen, «dass auch die kleinen Leute und die KMU ihr Geld bekommen.» Saisonal bedingt überwiegen momentan die Steuererklärungen. Y. Gilomen Treuhand bietet jedoch Dienstleistungen auf allen Gebieten der Administration und Buchhaltung an. Zum Beispiel Vorsorgeaufträge und Testamente oder Patientenverfügungen, bei denen sich mit Covid-19 neue Fragen auftaten.



Für Y. Gilomen Treuhand zeichnen Yvonne Gilomen, Amire Neziri, Lisbeth Mahler (v. l. n. r.) und Susanne Dobler (nicht auf dem Bild). BILD CL

Ihre Technik hat Yvonne Gilomen aufgerüstet. «Die Digitalisierung ist herrlich, alles ist viel schneller abruf- und verarbeitbar.» Der Datenschutz ist ihr jedoch ein äusserst wichtiges Anliegen. Deshalb achtet sie sehr darauf, wo und wie Daten gespeichert werden.

Somit ist Y. Gilomen Treuhand nahezu papierlos. Ihre Kunden bekommen allerdings ein schön gebundenes Büchlein, wie vor dreissig Jahren. Mit einem Lächeln im Gesicht meint sie: «Das schätzt unsere Klientel sehr.» *(cl.)*

Yvonne Gilomen Treuhand, Fuchsiastr. 10, 8048 Zürich.
Tel: 043 888 55 55, Fax: 043 888 55 56,
E-Mail: gilomen@gilomentreuhand.ch

A. DIETRICH
A. Dietrich AG
Baugeschäft
Bändlistrasse 89
8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
Telefax 044 262 07 79
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation
seit 1976

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
Ihr Spezialist
für saubere Lösungen

Ihr Treuhandbüro im Quartier
Wir empfehlen uns für kleinere und mittlere Betriebe, für Freischaffende und Private Vor-Ort-Einsätze möglich
TREUHANDBÜRO YVONNE GILOMEN
Fuchsiastrasse 10, 8048 Zürich, Telefon 043 888 55 55
www.gilomentreuhand.ch

PRAXIS MORIS
Morena Eggimann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60
Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Bei allen Hauttypen das ganze Jahr über
www.praxis-moris.com
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich

GÄRTEN LIEBEN
BERNER
BERNER GARTENBAU AG
• Planung • Realisation
• Pflege • Beratung
Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautistrasse 153
8048 Zürich
Büro: 044 431 98 38
Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch



ARAG
AKTIV REINIGUNGEN AG
Büroreinigung und Immobilienbetreuung
Zürich - Zug - Luzern
Telefon 044 272 98 80
www-arag-reinigungen.ch

PRINTIMO.
WIR MACHEN
IHNEN MEHR
ALS NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optimo Gruppe

wache ag
Wache Männer braucht die Zeit
www.wache.ch



Langstrasse Bald lockt wieder der Einkaufsbummel

Wie es bei Redaktionsschluss am Dienstag aussieht, dürfen die Geschäfte im März ihre Türen unter Einhaltung der vom BAG verlangten Sicherheitsmassnahmen wieder öffnen. Je nach Fläche eines Ladens ist die Zahl der Kunden begrenzt. Auch müssen Sicherheitsabstand und Hygienevorschriften eingehalten werden und es herrscht Maskenpflicht. Einem Einkaufsbummel steht somit nichts mehr im Weg, beispielsweise an der Langstrasse, wo sich ein Geschäft ans andere reiht. *(ch.)* BILD ELIO CAMPONOVO

Stadtrat will neuen Sihlzugang bei der Sihlpost

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat für die Umgebungsneugestaltung der Sihlböschung im Abschnitt Lagerstrasse bis Postbrücke einen Objektkredit von 3,755 Millionen Franken.

Die im Zusammenhang mit dem Bau der Europaallee und der Aufwertung des Gebiets Kasernenstrasse entwickelte Idee eines weiteren Sihlzugangs wird konkreter, schreibt der Stadtrat in einer Medienmitteilung.

Am linken Sihlufer im Bereich vor der Sihlpost soll demnach für die Bevölkerung ein neuer Aufenthaltsbereich erstellt werden. Geplant ist eine rund 70 Meter lange Sitzstufenanlage, die von der oberen Böschungskante bis an die Sihl hinunterreicht. Die Anlage wird aus Naturstein bestehen und 13 Treppenreihen umfassen. Der Bau der Sitzstufenanlage schafft einen weiteren Zugang zu einem Flussraum, heisst es in der Mitteilung. So bestehe zum Beispiel seit 2007 die Sigi-Feigel-Terrasse auf der anderen Seite der Usteribrücke.

Drei alte Linden werden gefällt

Im Zusammenhang mit den Bauarbeiten für die Sitzstufenanlage bei der Sihlpost müssen drei Linden gefällt werden, schreibt der Stadtrat. Diese seien aber altersbedingt in schlechtem Zustand. Ganz in der Nähe pflanze Grün Stadt Zürich an der Kasernenstrasse, auf der Höhe des Europaplatzes, im Rahmen eines anderen Projekts sechs neue Bäume. Der Baubeginn für die Sitzstufen ist für 2024 geplant. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis 2025.

Der Sihlraum vor der Sihlpost wurde 2018 in einem aufwendigen Projekt von WWF, SBB, Kanton und Stadt Zürich bereits naturnah umgestaltet, sodass zwischen der Gessnerbrücke und der Postbrücke ein einzigartiges Biotop für zahlreiche bedrohte Fischarten geschaffen werden konnte. Als Folge der Aufwertung können dort auch zahlreiche Wasservögel beobachtet werden. Selbst der seltene Eisvogel wurde dort schon mehrfach gesichtet. *(red.)*



Der Baubeginn für die Sitzstufen ist für 2024 geplant. VISUALISIERUNG RAUMGLEITER

ANZEIGEN



Zahnprothetiker
in Ihrer Nähe!
Neuanfertigungen und Reparaturen
von Teil-, Implantat- und Totalprothesen
Haus- und Altersheimbesuche
1. Konsultation gratis!
Aurelio Botti
Birmensdorferstr. 360 (Tramhaltestelle Heuried)
8055 Zürich, **044 451 09 88,** a.botti@sunrise.ch
www.zahnprothetik-botti.com

TRIBÜNE

«Klimaneutral per 2050»

Die Schweiz soll per 2050 klimaneutral werden. Verbrennerautos dürften dann definitiv keine Zulassung mehr erhalten. Bis dahin sollte die Politik noch einiges klarstellen.

Ende Januar hat der Bundesrat seine Klimastrategie definiert, und die Schweiz per 2050 strategisch auf «netto null» eingestellt. Unter dem Strich sollen die Sektoren Landverkehr und Gebäude hierzulande per 2050 keine Treibhausgase mehr ausstossen. Die solche Gase emittierenden Tiere dürfen aber weiterleben. Bis dahin sind es noch 29 Jahre und unsere Exekutive hat, anders als zum Beispiel Norwegen, Frankreich oder Grossbritannien, keine Verbote definiert, sondern einiges offengelassen.

«Keine Treibhausgase mehr» würde jedoch bedeuten, dass per 2050 Ölheizungen nicht mehr betrieben und keine Fahrzeuge mit fossilen Treibstoffen mehr genutzt werden könnten. Ein heute zugelassenes neues Durchschnittsauto mit Verbrenner hätte 2050 kaum einen Wert mehr, ein 2035 erworbenes theoretisch aber schon. Und sogenannte Oldtimer würden massiv abgewertet. An der Regierung läge es nun, die Autofahrer darüber zu informieren, wie es mit der Besteuerung von Strassenfahrzeugen weitergeht. Denn eines Tages wird man Halter von Elektromobilen irgendwie zur Kasse bitten müssen. Ausser «Mobility-Pricing» – eine Zusatzsteuer für Motorfahrzeuge – fehlen der Politik Ideen, weil keine Vorbilder existieren.



Alternative Energiegewinnung mittels Windkraft hat in der Schweiz im grossen Stil keine Chance.
BILD ZVG

Auswirkungen

Die wage formulierte Verlautbarung des Siebener-Gremiums hat schon heute direkte Auswirkungen auf die Importeure und Garagisten, wirkt sich auf die Branche und die Konsumenten aus. Per 2021 gibt es diverse Faktoren, welche für einen technologisch moderaten und offenen Klimaschutzpfad, also nicht zwingend für die 100-prozentige Elektromobilität sprechen. Eine Natur, wie wir sie kennen, könnte ohne Treibhausgase (THG) nicht gedeihen. Es muss bereits vor Hundertausendenenden von Jahren Wärmeperioden gegeben haben, sonst hätte die Durchschnittstemperatur auf der Erde auf zweistelligen Minusgraden verharrt. Der 1958 verstorbene Serbe Milutin Milanković wies nach, dass es Klimazyklen gibt, welche sich unter anderem aus der Sonnenbefindlichkeit sowie der instabilen Erdachse ergeben. Trotz nach oben tendierenden Temperaturen steigen die Meeresspiegel kaum. Das Bevölkerungswachstum auf den Atollen von Kiribati im Pazifik beträgt 1,8 Prozent (Welt: 1 Prozent). Gegen eine Absenkung der Treibhausgase spricht trotzdem wenig, aber man muss nicht derart forsch vorgehen, wie es zurzeit politisch opportun scheint.

Gemäss den dokumentierten Zyklen ist eine nächste Kälteperiode auf lange Sicht angesagt. Was heutige Entscheidungsträger freilich nicht tangiert. Bekannt ist, dass sich mit dem aktuellen Hype monetär auf verschiedenste Arten oder in beruflichen Positionen Geld verdienen lässt; zumindest teilweise zu Lasten anderer.

Die Elektromobilität kann so lange nicht funktionieren, wie ein grosser Teil der Bevölkerung zu Hause über keinen direkten Stromanschluss für ihr Automobil verfügt. In Heiss- und Kaltgebieten mit geringer Bevölkerungsdichte geht Elektromobilität sowieso nicht. Die Autohersteller müssen künftig zweigleisig fahren. Der regelmässig wiederkehrende Temperaturunterschied im Januar zwischen Jakutzk in Sibirien mit 220 000 Einwohnern (62° Nord, 129° Ost) und Alice Springs (23° Süd, 134° Ost) im australischen Outback liegt bei 90 Grad Celsius. Dieses Spektrum lässt sich mit Elektroautos nicht beherrschen.

Pragmatisch

Mit «weg vom Atomstrom» funktioniert die Elektromobilität ohne Stromimporte und Ausbau der Windenergie in der Schweiz nicht. Gegen Windräder wehren sich selbst die Grünen. Man darf vermuten, dass es nicht bloss um Klimaschutz, sondern im Anschluss zur einst suggerierten Ölknappheit, zum Waldsterben und der schwindenden Ozonschicht gegen die Automobilität geht. Utopisch anzunehmen, eine reiche Bevölkerung würde sich deren Beschränkung ohne Widerstand gefallen lassen.

Im Vergleich zu den oben genannten erwähnten Ländern ist die Verlautbarung des Bundesrates pragmatisch, lässt viele Wege bis 2050 offen. Vorsorglich hat Viola Amherd, die Vorsteherin des Bundesamtes für Rüstung, entschieden, dass Bundesrats-Limousinen bei Ersatzbedarf durch Elektrofahrzeuge zu ersetzen sind.

Jürg Wick

Stellantis

Die EU hat die Verschmelzung der Autokonzerne FCA und PSA abgesegnet. Der neue Herstellerverbund Stellantis mit Sitz in den Niederlanden umfasst die italienischen Marken Abarth, Alfa Romeo, Fiat, Lancia und Maserati aus Italien sowie Chrysler, Dodge, Jeep und RAM aus den USA. PSA bringt die französischen Marken Peugeot, Citroën und DS ein sowie die 2018 dazu gestossenen Ex-GM-Marken Opel/Vauxhall (D und GB). Von 1998 bis 2007 gehörte Chrysler zum Daimler-Chrysler-Konzern. Zwei Jahre nach der Abspaltung fusionierte Chrysler mit Fiat zu Fiat-Chrysler-Automobiles (FCA). *(jwi.)*

Erinnern Sie sich an die Giulia von Alfa Romeo?

Die Giulia verhalf der italienischen Marke Alfa Romeo in den 60er-Jahren zum Durchbruch.

Es wartet eine Giulia in «Acqua di fonte», die himmlischste aller himmelblauen Lackierungen, die man sich für den Viertürer wünschen kann, bei Stalder + Moser in Ellikon an der Thur. Jahrgang 1966, ein Wechseljahr; 1967 wurde die Limousine mit dem koketten Heckabschluss in Giulia Super umbenannt.

Von 1962 bis 1978 hat sich der Viertürer optisch kaum verändert, aber die ersten Exemplare hatten noch Trommelbremsen. Als der Hecktriebler eingestellt wurde, begnügten sich die Konkurrenten immer noch mit vier Vorwärtsgängen und hinteren Trommelbremsen. Wenn man sich mit der Giulia auseinandersetzt, welcher selbst die Deutschen höchsten Respekt zollten, kommt man darauf, dass die Milanesi ständig am Korrigieren, Verbessern und am Sparen waren.

Mit Lenkradschaltung, vorderer Sitzbank und Breitbandtacho dem Zeitgeist entsprechend im US-Stil lanciert, wurden sportliche Elemente wie der Stockschalthebel, vier Scheibenbremsen, Einzelsitze sowie runde Instrumente implantiert, gleichzeitig Chromelemente reduziert. Als Schweizer lebte man mit Grossbritannien als Mitglied in der Efta, Italien gehörte zu den ersten Mitgliedern der EWG. Trotzdem feierte die Giulia, ausserhalb des Ursprunglandes, in der Schweiz ihre grössten Erfolge.

Eine Sportlimousine wie aus dem Bilderbuch; sehnig, kompakt, übersichtlich. BILDER ZVG



Ein Prachtmotor, drehen will er.



Sportliche Rundinstrumente ab 1967.

Ein Motor wie Quecksilber

Gerne hätte der Verfasser den Zwischentitel erfunden, aber es ist eine Abschrift aus dem Giulia-Katalog von 1963. Tausend Gerüchte umwehen den DOHC-Motor (für zwei obenliegende Nockenwellen) mit natriumgefüllten Ventilen. Diese müssen mit Plättchen statt mit der Ventillehre eingestellt, die zwei Doppelvergaser synchronisiert werden.

Nach der obligatorischen Warmlaufphase haben wir den 1,6-Liter drehen lassen, als wär es eine Nähmaschine, und er hat nicht geklagt, sondern sich mit Schnorcheln und Hämmern darüber gefreut, seinem Bestimmungszweck nachzukommen.

Das Leichtmetallaggregat musste sich selbst den Test «Beschleunigung aus Kellerdrehzahlen» gefallen lassen, und es hat diese Tortur im fünften Gang zickenfrei überstanden. Aber die DOHC-Maschine jubelt so schön, röhrt, dreht, dass es eine heutzutage nicht mehr erlebbare Freude ist. Und die Übersicht ist genial.

Wirklich kompakt

Vier Scheibenbremsen gehörten damals zum Besten, was die Industrie zu bieten hatte. Aber der Wendekreis ist – Alfa-Krankheit – zu gross, die Giulia macht dies jedoch mit seinen Aussenmassen wett. Ohne mulmiges Gefühl brausen wir in der Autobahnbaustelle an den 40-Tönnern vorbei, die Sportlimousine ist lediglich 155 Zentimeter breit. Länge 4,12 Meter, (aktueller Golf 4,28 x 1,79).

Die erste Giulia macht glauben, dass früher vieles besser war. Aber die 2016 neu aufgelegte Giulia beweist, dass der Hersteller die Tugenden nicht vergessen, sondern diese etwas voluminöser in die Neuzeit rübergebracht hat. *(jwi.)*

MEDIZIN

Gesundheit



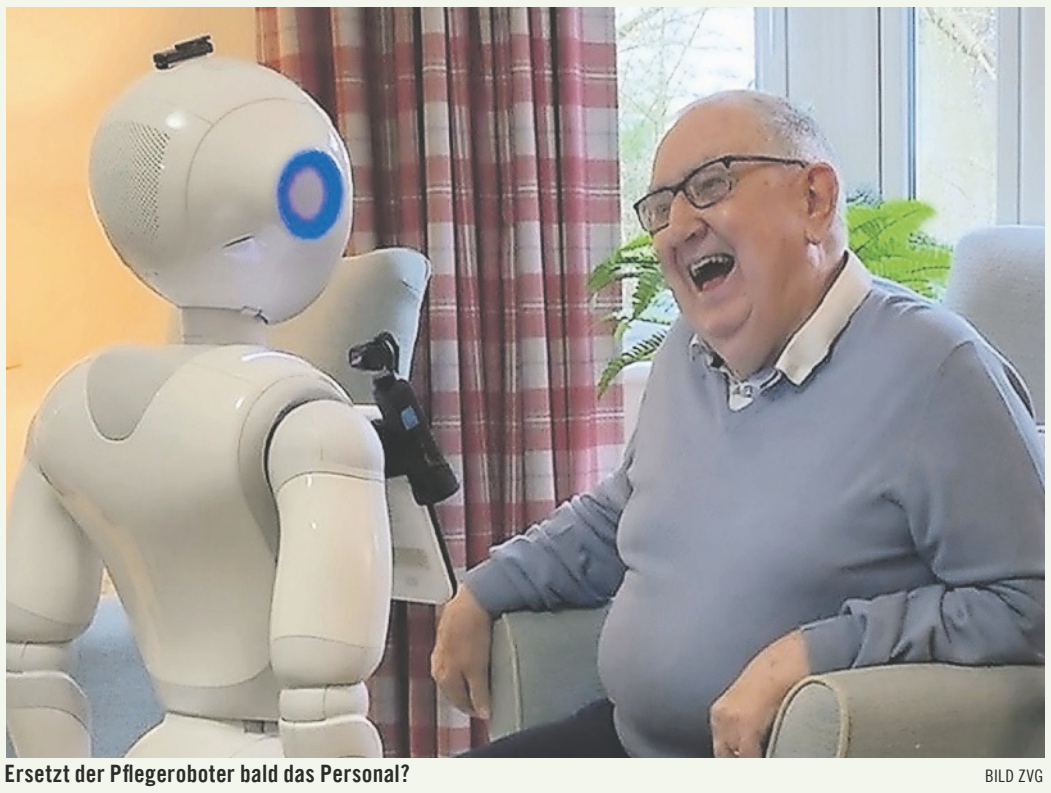
Digitalisierung beeinflusst das Gesundheitswesen

Ein Schwerpunkt der bundesrätlichen Strategie «Gesundheit 2030» ist der technologische und digitale Wandel. Die Chance auf gesunde Lebensbedingungen wird dadurch höher. Herausforderungen sind Datenschutz, Sicherheit und Chancengleichheit.

«Die Menschen in der Schweiz leben unabhängig von ihrem Gesundheitszustand und ihrem sozioökonomischen Status in einem gesundheitsfördernden Umfeld. Sie profitieren von einem modernen, qualitativ hochwertigen und finanziell tragbaren Gesundheitssystem.» Dies die Vision von «Gesundheit 2030» des Bundesrats. Die Strategie hat vier Schwerpunkte: technologischer und digitaler Wandel, demografische und gesellschaftliche Entwicklung, qualitativ hochstehende und finanziell tragbare Versorgung sowie Chance auf ein Leben in Gesundheit. Die Umsetzung erfolgt im Dialog mit der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren.

Neue Möglichkeiten

Der technologische Fortschritt beeinflusst die Möglichkeiten der Bevölkerung, ein gesundes und selbstbestimmtes Leben zu führen, in vielfältiger Weise, wie in «Gesundheit 2030» festgehalten wird. Erstens auf der individuellen Ebene: Neue Möglichkeiten der Prävention und Früherkennung (zum Beispiel genetische Tests), Gesundheitsschutz, Diagnostik, Behandlung, Pflege (zum Beispiel Pflegeroboter) und Rehabilitation.



Ersetzt der Pflegeroboter bald das Personal? BILD ZVG

Mit dem technologischen Wandel verändert sich die Entscheidungsfindung der Patientinnen und Patienten durch zusätzliches Wissen um ihre Krankheit oder durch Instrumente wie Mobile-Health- und Quantified-Self-Apps. Der technologische Wandel wirkt zweitens auf der Ebene des Gesundheitssystems. Neue Prozesse (wie zum Beispiel Algorithmus-basierte Entscheide beziehungsweise Entscheidungshilfen), Strukturen und Formen der Zusammenarbeit (Geschäftsmodelle wie die Telemedizin) entstehen. Drittens trägt der technologische Fortschritt durch Produktivitätsverbesserungen zum Wachstum des Bruttoinlandproduktes bei. «Dies führt zu steigenden Einkommen bei einem grossen Teil der Bevölkerung», wird in der bundesrätlichen Strategie festgehalten. «Die Chance auf gesunde Lebensbedingungen wird dadurch höher, die Möglichkeit, bei Bedarf Gesundheitsleistungen in Anspruch zu nehmen, wird gefördert.»

Gesellschaftlicher Dialog notwendig

«Die Digitalisierung als Teil des technologischen Wandels wird die Entwicklung des Gesundheitswesens in den kommenden Jahren nachhaltig beeinflussen», wird weiter betont. Bestimmende Faktoren sind das schnelle, teils automatisierte Erfassen von gesundheitsrelevanten Informationen, das Gewinnen neuer Einsichten aus der systematischen Auswertung dieser Informationen, die zeit- und ortsgerechte Verfügbarkeit behandlungsrelevanter Informationen sowie die teilweise Substitution menschlicher Tätigkeit durch neue Technologien. Es gibt aber auch Herausforderungen: Effizienz- und Qualitätssteigerung, Datenschutz, Sicherheit, Sekundärnutzung von Daten, koordinierte Digitalisierung, Bildung, Befähigung der Bevölkerung, Chancengleichheit, Arbeitskultur sowie Gestaltung der Digitalisierung. «Es wird ein breiter gesellschaftlicher Dialog nötig sein», wird in «Gesundheit 2030» festgehalten. Die im Februar 2021 geplante, jährlich stattfindende Nationale Konferenz Gesundheit 2030, eine Dialogplattform, musste allerdings aufgrund der epidemiologischen Lage verschoben werden.

Pia Meier



wir nehmen uns zeit für sie – JETZT
für gynäkologische fragen und notfälle

365 Tage im Jahr geöffnet, ohne Voranmeldung
Mo bis Fr 07:30–20:00 Uhr und Sa/So 09:00–16:00 Uhr
GYNI-Phone Hotline: Tel. 0900 990 990

Ein gut eingespieltes, erfahrenes Team von Frauenärztinnen und Frauenärzten freut sich, Sie professionell, unkompliziert und wertfrei beraten und behandeln zu dürfen.
Neu bieten wir eine GYNI-Phone Hotline von 09:00–16:00 Uhr während 365 Tagen an.

LADIES PERMANENCE
Stadelhofen

SWISS MEDICAL NETWORK MEMBER
Ladies Permanence Stadelhofen · Gottfried-Keller-Strasse 7 · CH-8001 Zürich
www.ladies-permanence.ch · Tel. +41 58 715 22 22

ALTERSZENTRUM
ST. PETER UND PAUL
ZÜRICH

Tausend Dank

Unseren wertvollen und
bereichernden Freiwilligen

Werdgässchen 15 · 8004 Zürich · T 044 296 11 11
kontakt@peter-paul.ch · www.peter-paul.ch

Medizinische Massage-Praxis
Ursula Chiesa, med. Masseurin FA SRK / Eidg. Fachausweis

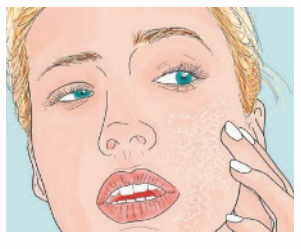


Wydlerweg 13 · 8047 Zürich · Tel. 044 400 35 27
www.med-massage-praxis.com

von Krankenkassen anerkannt
mit Zusatzversicherung

– Bindegewebemassage
– Dorn-Therapie
– Fussreflexzonenmassage
– Klassische Ganzkörpermassage
– Manuelle Kopfschmerz- und Migränenmassage
– Manuelle Lymphdrainage - Ödembehandlung
– Spezielle Rücken - Nackenmassage - Triggerpunkt

Haben Sie ein Hautproblem?
ALBIS
ROTPUNKT APOTHEKE



Beim Haut-Check können Sie leichte bis schwere Hautbeschwerden wie etwa Ausschläge, Rötungen oder Akne in der Apotheke beurteilen lassen. Wir ordnen Ihre Hautleiden professionell ein und empfehlen Ihnen die passende Therapie.
Ab CHF 25.–, Medikamente exkl.
Haut-Check – eine Serviceleistung der Albis-Apotheke GmbH

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

KOPFSCHMERZEN, STRESS, ERSCHÖPFT?

PRAXIS FÜR KÖRPERARBEIT
PROZESSBEGLEITUNG UND COACHING
Yvonne Hauser Dipl. Craniosacral-Therapeutin
Badenerstrasse 745, 8048 Zürich
079 440 52 74, www.craniotherapie-hauser.ch
Krankenkassen anerkannt über Zusatzversicherung

MEDIZIN

Gesundheit



Publireportage

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

Die Physiotherapie ist in vielen Lebenslagen eine grosse Hilfe auf dem Weg zum Wiedererlangen und Erhalt der Gesundheit. Mittlerweile ist die Ausbildung zum Physiotherapeuten ein Studiengang an der Fachhochschule. Die Entwicklung dieses spannenden Berufs ist nicht aufzuhalten. Unsere Patienten profitieren von dem grossen Wissen der Medizin. Im Kontakt mit unseren Ärzten arbeiten wir in Teams Hand in Hand, die sich interdisziplinär unterstützen. Ob es um Instruktion geht zur korrekten Bewegung, Haltung und Kräftigung von Muskeln und Beweglichkeit von Gelenken, ob es um die Rehabilitation nach Trauma oder Operationen geht – wir Physiotherapeuten unterstützen unsere Patienten. Wir lassen uns von den Erfolgen unserer Patienten begeistern. Denn was wir nähren, wird auch wachsen.

Unsere Spezialisierung auf Orthopädie und Rheumatologie wie Erkrankungen der Schulter, der Hüfte, des Knies, der Füsse und der Wirbelsäule etc. ermöglicht Behandlungen, die auf die Ursache fokussieren. Die Untersuchung ist ein wichtiger Bestandteil, die im Gespräch mit unseren Patienten die Bewegungsbiografie in den Fokus nimmt und die Ursachen der Beschwerden findet. Das Erlernen des korrekten Bewegungsverhaltens und das Bewusstmachen von Gewohnheiten führen zu einem veränderten Bewegungsrepertoire.

Weil die Überzeugung wächst, dass die Gesundheit das zentrale Thema unseres Lebens ist, wächst auch die Bereitschaft zur entsprechenden Investition von Kraft und Zeit. Die Forschungsarbeit im Bereich des neurovegetativen Nervensystems hat gezeigt, wie wichtig der Nervus vagus für unsere Gesundheit ist. Deshalb haben wir den medizinischen Kurs «Mindful Movement» entwickelt. Sie lernen darin, Ihre physischen Grenzen zu erkennen und achtsam zu erweitern. So schaffen wir gemeinsam ein positives Feld der Entwicklung und des Wachstums, das Schmerz, Burn-out, Fatigue, Stress und anderen Überlastungssyndromen entgegenwirkt. Wir freuen uns auf Sie! *(pd.)*



Eia Escher von der Physiotherapie Active Care in Adliswil. BILD CH

Physiotherapie Active Care GmbH
Albisstrasse 33, 8134 Adliswil
Tel: 044 709 16 01
Mail: eia.escher@hin.ch, www.physio-eiaescher.ch





Publireportage



Neue Frauenarztpraxis in Leimbach

An der Frymannstrasse 21 hat im Februar eine Frauenarztpraxis, die Praxis La Vida, ihre Türen geöffnet. Bei uns fühlen Sie sich gut aufgehoben! Gerne empfangen wir neue Patientinnen für allgemeine Gynäkologie, Geburtshilfe und Ernährungscoaching. Wir haben regelmässig abends und samstags offen, Sprechstunde auch in Englisch und Spanisch. Praxis La Vida, Frymannstrasse 21, 8041 Zürich, Telefon 044 599 20 21, www.praxislavida.ch. *(pd.)* BILD ZVG



Physiotherapie Active Care GmbH
Team Eia Escher

Was wir nähren, wird wachsen

Gemeinsam für Werte und an Stärken orientierte Kooperation.
Gemeinsam stark für die Gesundheit mit Ihren Bewegungsspezialisten.

Albisstrasse 33A · 8134 Adliswil / Zürich
Telefon 044 709 16 01 · Fax 044 709 16 08
eia.escher@hin.ch · www.physio-eiaescher.ch

MEDIZIN Gesundheit



Im Alter nehmen Augenkrankheiten wie Katarakt (grauer Star), Makuladegeneration und Glaukom (grüner Star) zu.

Kommen Sie vorbei für einen Sehtest, eine Augendruckmessung und eine Netzhautkontrolle. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten.

Bei uns finden Sie moderne Technologie und Freundlichkeit. Verfügbar sind auch ambulante Augenchirurgie und Ästhetikmedizin.

Augentreffpunkt

Dipl. med. Enrique Sanchez Lasa
Augenarzt FMH (Augenchirurgie)
Badenerstrasse 530
8048 Zürich
Tel. 043 336 38 00
www.augentreffpunkt.ch

WIEDERERÖFFNUNG

Hausarztpraxis in Leimbach

*Nach halbjähriger Schliessung freue ich mich, die Wiedereröffnung meiner Hausarztpraxis **per sofort** bekanntzugeben.*

Praxis Dr. Groza

Dr. med. Timea Groza
Allgemeine Innere Medizin
Leimbachstrasse 231
8041 Zürich

Sprechstunden:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag,
8.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr

Donnerstag,
8.00 bis 12.00 Uhr

Hausbesuche nach Vereinbarung.

Telefon 044 482 40 01 · Fax 044 482 40 02
E-Mail: praxis.groza@hin.ch

NEUERÖFFNUNG

DR. JUNG

FACHÄRZTIN FÜR KIEFERORTHOPÄDIE

SMILE WITH **LOVE**

INVISALIGN · FESTE ZAHNSPANGE · HERAUSNEHMBARE ZAHNSPANGE



Bodmerstrasse 14 · 8002 Zürich | Ecke Alfred-Escher-Strasse 7

T 044 202 80 02 · termin@drjung.ch
Instagram: drjung.ch · www.drjung.ch

Tertianum Residenz Zürich Enge
Wo sich Stadt und Natur berühren.

Pflegesuiten

Die komfortable Alternative zum Pflegezimmer.

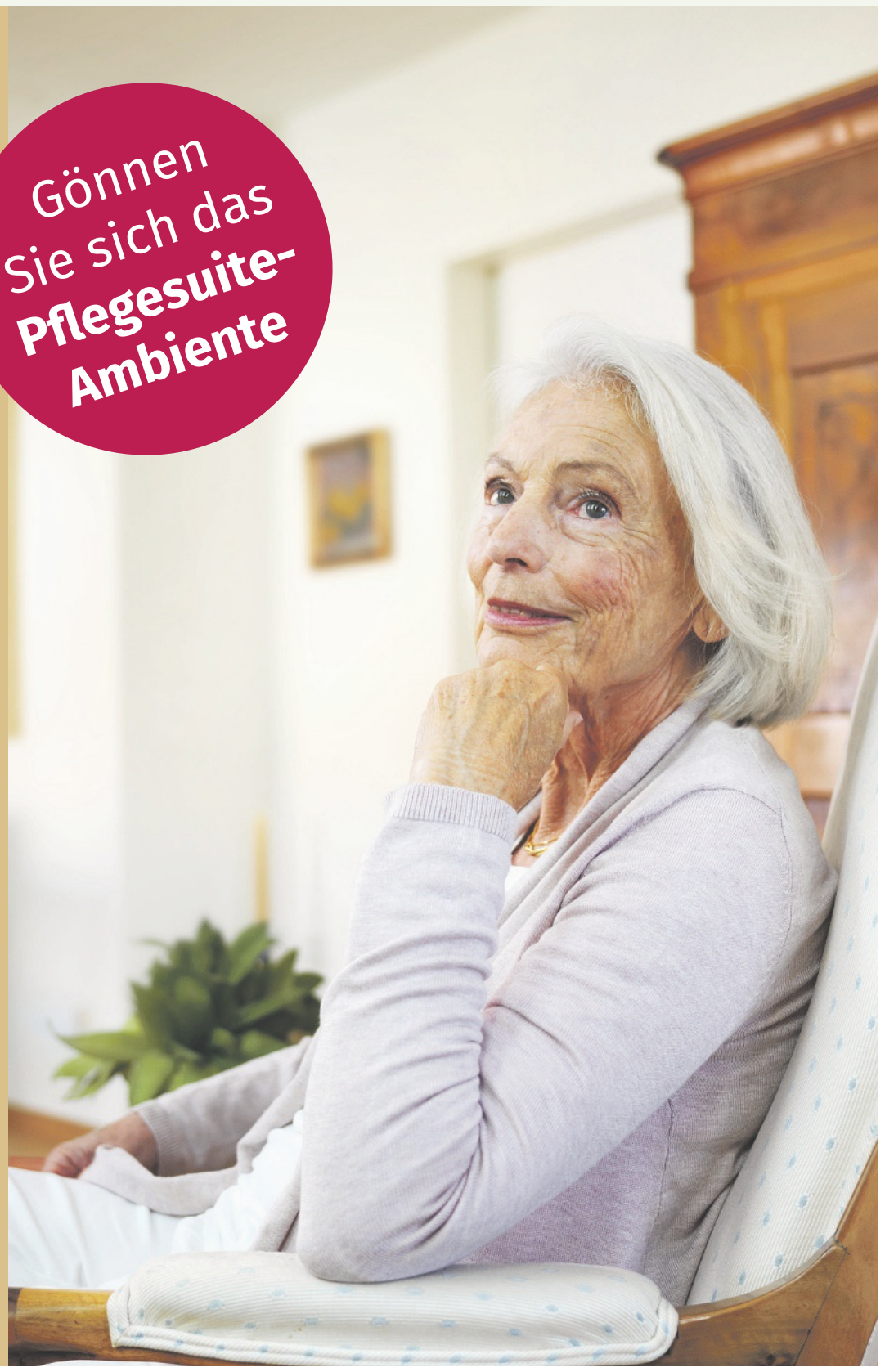
Verbinden Sie die Vorzüge einer verlässlichen stationären Pflege mit dem Luxus eines Raumangebotes wie beim Wohnen.

- **Grosszügige 2-Raum-Pflegesuite, ideal auch für Paare**
  bestens geeignet zur Einrichtung mit eigenen Möbeln
- **Professionelle Pflege- und Betreuung rund um die Uhr**
  durch stationäres Pflegefachpersonal
- **Tägliches 4-Gang-Gourmetmenu**
- **Concierge-Dienste** (z.B. Einkaufen)
- **24-Stunden-Notruf**
- **Tägliche Reinigung der Pflegesuite**
- **Vielseitiges Veranstaltungs- & Kulturprogamm**

Überzeugende Infrastruktur: Reception, Restaurant mit Residenzterrasse, Fitnessraum, Physiotherapie, Massage, Podologie, Coiffeur

Fragen Sie nach unserem attraktiven Kennenlern-Angebot!
Wir beraten Sie gerne. Tel. 043 817 75 75

Gönnen Sie sich das **Pflegesuite-Ambiente**



TERTIANUM

Tertianum Residenz Zürich Enge
Brandschenkestrasse 82 · 8002 Zürich
Tel. 043 817 75 75 · www.enge.tertianum.ch

Kreis 9: Spaziergang zum Tag der Frau

50 Jahre nach Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz organisiert die seit Jahren aktive Gruppe «Tag der Frau Kreis 9» einen Rundgang im Quartier. Sie lädt alle interessierten Frauen dazu ein, sich gemeinsam auf die Spuren dreier Frauen zu begeben, die den Kreis 9 bis heute mitprägen: Else Züblin und Emilie Kempin-Spyri geben uns dabei den Weg vor. Züblin als Gründerin des Verbands Schweizer Soldatenwohl (der heutigen SV-Group) und Kempin-Spyri, die erste promovierte Juristin der Schweiz, sind die Namensgeberinnen zweier Strassen im Kreis 9. Zudem Erika Welti, die seit ihrer Geburt in Altstetten lebt. Sie wurde vor 50 Jahren als zweite Frau des Kreises in den Gemeinderat gewählt.

Auf dem rund zweistündigen Rundgang erfahren die Spaziergängerinnen mittels Tondokumenten, kurzen Vorträgen und Lesungen Spannendes zu den Biografien der drei Frauen. Im Kirchgemeindehaus Altstetten gibt es einen letzten Input zu «Frau und Kirche». Ein einfacher Imbiss, ein gutes Glas Wein oder etwas Süsses runden den Abend ab.

Traditionellerweise wird der Tag der Frau auch im Kreis 9 jeweils am 8. März gefeiert. Dieses Jahr entschied sich das Organisationskomitee dazu, den Anlass um gut drei Monate zu verschieben. Das OK freut sich aber bereits heute auf den 14. Juni 2021, in der Hoffnung, dass an diesem Tag Gruppenanlässe ohne Restriktionen möglich sind. Bleibt nur noch, sich den 14. Juni in der Agenda zu markieren. *(e.)*

Ausblick Quartierspaziergang zum Tag der Frau. 14. Juni 2021, 18 bis ca. 22 Uhr. Treffpunkt Albisriederstrasse 330 beim Sozialzentrum Albisriederhaus. Info und Kontakt: simone.galey@gz-zh.ch oder silvana.kohler@gz-zh.ch.

Mehr Schulraum an Pfingstweidstrasse

Um den steigenden Bedarf an Kindergarten- und Betreuungsflächen in Zürich-West zu decken, sollen an der Pfingstweidstrasse 60 zusätzliche Räumlichkeiten angemietet werden. Darin ist die Unterbringung eines Doppelkindergartens mit Betreuung für die Schule Pfingstweid sowie eines Kindergartens für das benachbarte Bundesasylzentrum vorgesehen. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat einen jährlichen Nettomietzins von 219595 Franken sowie einen Objektkredit von 2,347 Millionen Franken für den Ausbau. Die Flächen sollen im 1. Quartal 2022 bezogen werden. *(pd.)*

Geringes Risiko am Stopp-Knopf

Auf häufig und von vielen verschiedenen Personen berührten Oberflächen können sich Corona-Viren befinden. Die Wahrscheinlichkeit, über diesen Weg angesteckt zu werden, ist jedoch gering.

Haben Sie auch schon versucht, den roten «Fussgänger drücken»-Knopf oder denjenigen für «Halt auf Verlangen» im Bus mit dem Ellenbogen zu betätigen? Gar nicht so einfach, oder? Nun zeigen zwei Studien mit Beteiligung der im Kanton Zürich beheimateten Wasserforschungsstelle der ETH, der Eawag, dass wir uns nicht allzu stark Sorgen machen müssen, über das Berühren von Knöpfen oder Tasten mit dem neuen Sars-Virus angesteckt zu werden, zumindest im Vergleich zu anderen möglichen Übertragungswegen. Dies teilt die Eawag mit.

8 Prozent der Proben positiv

Die Forschenden haben dazu vom April bis im Juni 2020 rund 350 Oberflächenproben von Türgriffen zu Geschäften, Deckeln von Abfallkübeln, Tastaturen von Geldautomaten und Tanksäulen sowie eben den besagten roten Knöpfen an Fussgängerübergängen getestet. In 29 Proben (rund 8 Prozent) wurde tatsächlich Erbgut des Virus nachgewiesen. Sie waren also positiv.

Doch die Konzentrationen waren so klein, dass die Wissenschafter auch das Risiko einer Übertragung ab solchen kontaminierten Oberflächen als klein einschätzen, «unter 5 von 10 000 Fällen», sagt Timothy Julian von der Eawag-Abteilung für Umweltmikrobiologie. Geleitet wurde die Studie von den zwei Forscherinnen Abigail Harvey und ihrer Professorin Amy Pickering an der Tufts-Universität, durchgeführt in Somerville, einem Vorort von Boston (USA) mit gut 80 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Proben als Warninstrument

Trotz der guten Botschaft, dass wohl solche Oberflächen wenig zur Verbreitung von Corona beitragen, schlagen die Forschenden aber vor, regelmässig Proben an diesen Stellen zu nehmen. Denn diese Punkte wurden bis zu 30-mal pro Stunde von verschiedenen Leuten berührt, und der Verlauf der positiven Befunde stimmt gut überein mit der Kurve der neuen Ansteckungen, welche sich aus den klinischen Tests ergab.

«Ähnlich wie bei den Abwasserproben könnte auch die Untersuchung oft berührter Oberflächen auf Sars-CoV-2-Erbgut ein nützliches Instrument sein, um die klinischen Tests zu ergänzen und Trends der Pandemie-Entwicklung möglichst früh zu erkennen», sagt deshalb Timothy Julian.

Beste Strategie: Hände waschen

In einer zweiten Studie unter Leitung von Ana Karina Pitol (Imperial College, London) kombinierten die Forschenden die Modelle zur Risikobewertung mit der Frage, wie effizient die Desinfektion von Oberflächen und das Händewaschen sind, um dieses Risiko zu reduzieren. Das Resultat ist eindeutig: Während der Nutzen der Desinfektion von Kontaktpunkten von sehr vielen Faktoren abhängig und eher gering ist, schützt die Händedesinfektion universell und reduziert das Ansteckungsrisiko gleich um Grössenordnungen.

Vernachlässigen sollte man gemäss der Studie das Übertragungsrisiko ab Knöpfen, Tasten oder Griffen dennoch nicht. Timothy Julian betont: «Berücksichtigt man, dass jeder einzelne jede Stunde Dutzende solcher Objekte berührt, steigt das Risiko, sich zu infizieren, natürlich an, wenn viele Leute Virusträger sind. Allerdings wächst dann das Ansteckungsrisiko genauso auch über die anderen Kanäle, zum Beispiel wenn Abstände nicht eingehalten werden oder zu viele Leute im selben Raum sind.»

Nicht untersucht haben die Forschenden Kontaktflächen, zu deren Kontamination Menschen über längere Zeit beitragen können, etwa Geschirr oder Tische in Restaurants. «Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand über einem Tisch hustet oder niest und sich Tröpfchen mit hohen Virenkonzentrationen dort befinden, ist viel grösser als bei einem Knopf oder einem einzelnen Türgriff», sagt Timothy Julian. Die Desinfektion von Tischen in Restaurants oder der saubere Abwasch seien daher immer noch sehr wichtig, so der Forscher. *(pd.)*



Stopp-Knopf: geringe Ansteckungsgefahr. BILD EAWAG, ANDRI BRYNER

ANZEIGEN





Mrs.Sporty unterstützt Mitgliederinnen, ihre Fitnessziele zu erreichen. BILD ZVG

Publireportage

Noch nie war Bewegung so wichtig

Mrs. Sporty motiviert jetzt, täglich noch mehr zu tun

Wer kann, bleibt seit einigen Wochen, wann immer es möglich ist, zuhause. Ein Verhalten, das aktuell dem Schutz dient. Dadurch nimmt aber die Inaktivität in gefährlichem Ausmass zu. Mediziner warnen jetzt noch stärker vor den gesundheitlichen Schäden aufgrund von Bewegungsmangel. «Es ist gerade jetzt unfassbar wichtig, dass wir aktiv bleiben und auf unsere Ernährung achten», so Christelle Pawlowski, Betreiberin des neuen Mrs. Sporty-Boutique-Fitness-Clubs in Zürich-Wollishofen. Je länger wir am Tag sitzen, desto höher ist das Risiko, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht oder Rückenschmerzen zu entwickeln. Die persönliche, familiäre Atmosphäre und jede Menge Motivation sind das Herzstück des für Frauenfitness bekannten Boutique-Fitness-Konzepts. Das Mrs. Sporty-Konzept setzt auf effektives funktionelles Training in 30-Minuten-Einheiten. Mrs. Sporty bietet Frauen eine einzigartige Kombination aus Personal- und Kleingruppen-Zirkel-Training in einer sehr freundlichen Community-Atmosphäre. Dabei trainieren die Mitglieder nach ihren individuellen Trainingsplänen. Qualifizierte Coaches begleiten die Frauen persönlich und unterstützen sowie motivieren sie dabei, ihre Ziele zu erreichen. Mrs. Sporty ist der ideale Sportclub, vor allem für Frauen, die in ihrem Alltag stark eingebunden sind, über wenig Zeit verfügen und dennoch Wert auf ein ausgewogenes Ernährungs- und Trainingsprogramm sowie Regeneration nach dem Sport legen. *(pd.)*

Mrs.Sporty Club Zürich-Wollishofen, Seestrasse 356, 8038 Zürich. club882@club.mrssporty.ch. www.mrssporty.ch/club882

Publireportage

Was spricht für einen Zahnarztbesuch in Corona-Zeiten?

Soll ich hingehen oder nicht? Das fragen sich sicher viele, wenn sie momentan einen Zahnarzttermin haben. Klar, wird auch in Corona-Zeiten niemand eine Notbehandlung verschieben. Aber was spricht gerade jetzt dafür, zum Zahnarzt zu gehen? Das wollten wir von der Zahnärztin Dominika Sidiropoulos-Janicka wissen. Sie führt im Quartier, in der Heinrichstrasse 125, ihre Praxis.

Ist die Zahnarztpraxis für Patienten ein sicherer Ort?
Bei uns galten schon immer strengste Hygieneregeln. Um unsere Patienten und das Team vor einer Infektion mit Covid-19 zu schützen, haben wir diese nach einem exakten Hygieneplan weiter erhöht. Risikopatienten behandeln wir besonders aufmerksam. Damit sich Patienten untereinander nicht anstecken, haben wir die Behandlungszeiten entsprechend angepasst.

Wer entscheidet, welche Behandlungen aktuell durchgeführt werden (dürfen)?
Grundsätzlich führen wir jede notwendige Behandlung durch. Ob die sinnvoll und notwendig ist, entscheiden wir in Absprache mit dem Patienten.

Welches Risiko gibt es, wenn Behandlungen aufgeschoben oder nicht durchgeführt werden?
Ein Zahnarzttermin sollte unbedingt wahrgenommen werden. Sonst kann das ernsthafte Folgen haben. Zum Beispiel eine Karies: Ohne Behandlung schreitet die weiter voran. Bakterien dringen in den Zahn ein, reizen den Zahnnerv. Es kommt zur schmerzhaften Entzündung, die den Zahn kosten kann.



Dominika Sidiropoulos-Janicka. BILD ZVG

Warum sind gesunde Zähne und ein entzündungsfreier Mund so wichtig, gerade in Zeiten von Corona, aber auch bei normaler Grippe?
Ein gesunder Mund ist jetzt wichtiger denn je. Er ist eine erste Barriere gegen Krankheiten – auch Covid-19. Es ist inzwischen bekannt, dass eine gute Mundgesundheit den Verlauf einer Covid-19-Erkrankung abmildern kann. Darüber hinaus spielen Zähne und Zahnfleisch eine wichtige Rolle in unserem Immunsystem. Ist der Mund gesund, kann das körpereigene Abwehrsystem uns besser vor Erregern und Viren schützen. Es spricht also alles für einen Zahnarztbesuch – gerade jetzt!

Das Gespräch führte Katharina Hürlimann-Siebke huesie@bluewin.ch

Zahnarztpraxis Sidiropoulos, Heinrichstrasse 125, 8005 Zürich. Tel. 044 272 50 80, mail@praxis-sidi.ch, www.praxis-sidi.ch

WIR SIND FÜR SIE DA!

Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

AB 1. MÄRZ SIND WIR WIEDER PERSÖNLICH FÜR SIE DA
Profitieren Sie vom Wiedereröffnungsrabatt – bis 5. März 2021:
nochmals 10% auf alle Fixleintücher
BED & BATH Factory Outlet Waffenplatzstrasse 1 8002 Zürich Tel. 043 211 00 22

VELO-UELI.CH 044 710 83 88
der feine Unterschied liegt in der Beratung wir bieten Ihnen gerne unsere Fachberatung
VELO-UELI.CH

Publireportage



Auf Minnig-Produkte spezialisiert

«Minnig am Bachtel»-Produkte sind nun exklusiv erhältlich an der Zürichstrasse 34 in Adliswil. Minnig Partner ist das erste Geschäft der Schweiz, das ausschliesslich die feinen Produkte der gleichnamigen Minnig-Metzgerei aus dem Zürcher Oberland führt. Wir verkaufen alles bereits abgepackt, von Frischfleisch und pfannenfertigen Produkten über Wurst- und Aufschnittswaren bis hin zu Convenience-Produkten, welche täglich frisch nach bewährten Rezepturen und Prozessen hergestellt werden. Neu im Sortiment haben wir jetzt elf Produkte als Alternative zu Fleisch: 100% Genuss, 0% Fleisch. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie. *(pd.)* BILD ZVG

Minnig Partner Adliswil, More than Meat, Zürichstr. 34, 8134 Adliswil, Telefon: 043 844 34 34. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8-12.30 und 14-18.30 Uhr, Samstag 8-17 Uhr. info@morethanmeat.ch

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Das GZ Grünau ist bis Ende Februar geschlossen. Kursangebote finden in Kleingruppen statt. Informationen auf unserer Webseite gz-zh.ch/gz-gruenau

Spielgruppe Regenbogen ab 2½ Jahre: Mo, 14 bis 16.30 Uhr und Do, 8.45 bis 11.15 Uhr, Anmeldung und Informationen: A. Hernandez, 079 222 14 37

Backkurs: Do, 16 bis 17.30 Uhr für Kinder ab der 2. bis 4. Klasse, Anmeldung bei lois.beck@gz-zh.ch

Sprachcafé: Jeden Fr, 10.15 bis 11.15 Uhr, mit Anmeldung, Teilnahme kostenlos, Anmeldung bei birgit.stegmeier@gz-zh.ch

Spielnachmittag Spannung und Taktik: Lerne jeden Freitagnachmittag neue Spiele kennen und besiege deine Langweile. Fr, 14 bis 14.45 Uhr, für Schulkinder, Anmeldung bitte per WhatsApp, Telegram oder SMS an 077 532 79 79

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Das GZ Heuried ist geschlossen, einzelne Angebote können stattfinden, wie z. B.:

Mo, 1. März, 18 bis 19.30 Uhr, **Vertikaltuchkurs,** für Kinder

Di, 2. März, 17 bis 18 Uhr, **Karatekurs** für Kinder; 18 bis 19.30 Uhr, **Vertikaltuchkurs** für Kinder; 19 bis 21.30 Uhr, **Malen und Zeichnen – online**, Anmeldung unter Telefon 077 434 22 41

Fr, 5. März, 15 bis 17 Uhr, **Japanische Kalligrafie,** Anmeldung unter Telefon 079 211 59 29

Mo, 8. März, 18 bis 19.30 Uhr, **Vertikaltuchkurs** für Kinder

Anmeldeschluss für den Onlinekurs **«STEP Elternbildung»,** jeweils mittwochs 18.30 bis 21 Uhr: franziska.buetler-gross@instep-online.ch. Infos: www.gz-zh.ch/heuried

LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Aufgrund der aktuellen BAG-Bestimmungen (Covid-19) können nur einzelne Angebote stattfinden (bitte entnehmen Sie alle aktuellen Infos unserer Website).

Angebote Standort Badenerstrasse 658:
Schreibcoaching: Jeden Donnerstag, 9 bis 11 Uhr (ausser Schulferien). Anmeldung unter: E-Mail oder jeweils Mittwoch von 9 bis 17 Uhr unter Tel. 044 437 90 34

Mein Mal-, Putz und Tanzroboter …, Fr, 5. März:, «Der Robo-Bot im Eigenbau». Unter 8 Jahren in Begleitung. Unkostenbeitrag Fr. 7.–, Anmeldung nötig, siehe Webseite www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Angebote Standort Salzweg 1:

Werken für Kleinkinder und Familien: Di, 14.30 bis 17.30 Uhr; Do, 9.30 bis 11.30 Uhr. Altersgerechte, kreative Angebote für Kleinkinder und ihre Familien, ab 2½ Jahren, Fr. 7.– pro Mal, Anmeldung erforderlich: siehe Webseite www.gz-zh.ch/gz-loogarten



Für Kinder Pflanzen erkunden

Der Garten am Grenzsteig, ein Gemeinschaftsgarten in Wollishofen, öffnet ab März seine Türen für Kinder von 5 bis 11 Jahren. Welche Pflanzen wachsen hier? Welche Gestalt haben sie, wie schmecken sie? Die Forschungsergebnisse setzt man künstlerisch um und probiert die Pflanzen in der Gartenküche. Die Kurse von Theater- und Naturpädagogin Grit Röser finden in Kooperation mit dem GZ Wollishofen statt. Infos unter roeser@wolkenkratzerkombinat.org, Tel. 078 803 97 23, www.wolkenkratzerkombinat.org/home/gartenatelier. BILD ZVG

BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Telefon 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über mögliche/erlaubte Aktivitäten in unserem GZ auf unserer Website.

Cafeteria Take-away: Di bis Fr, von 13 bis 17 Uhr

Raumvermietung: Unsere Räume (inkl. Werkstätten) können Sie mieten! Im Moment für max. 5 Erwachsene oder eigene Kinderangebote

Hühnerwoche im Atelier: Do, 25. Feb., 14 bis 16.30 Uhr, nur mit Anmeldung

LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Die Vorgaben des BAG für März sind noch unbekannt. Am besten informieren Sie sich auf unserer Website.

Online-Kleinkinderwerken: Salzteigmönsterchen: Fr, 26. Februar, 10.30 bis 12 Uhr, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung. Findet über Zoom statt. Anmeldung bei sabine.schneider@gz-zh.ch

Alle Vögel sind schon da: Mi, 3. März, 14 bis 17.30 Uhr. Passend dazu kannst du im Atelier eigene Vögel falten, aus Draht flechten, nähen oder drucken.

Online-Kleinkinderwerken: Nüdeli selber machen: Fr, 5. März, 10.30 bis 12 Uhr, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, findet über Zoom statt, Anmeldung bei sabine.schneider@gz-zh.ch

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Telefon 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Offenes Werken: Mi, 3./10. März, 14 bis 17.30 Uhr, Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch Kosten Fr. 5.– mit Kulturlegi 50%

Offenes Töpfern: Fr, 12. März, 18.30 bis 21 Uhr, Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch

GZ@Home: Ihr findet auf unseren Facebook-, Instagram- und Youtube-Kanälen immer wieder neue Inspirationen und Bastelideen für zu Hause

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7
Cafeteria Take-away: Sonntag, 10 bis 17 Uhr, Öffnungszeiten ab März siehe auf unserer Website

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Telefon 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Pilates für Erwachsene: Jeweils donnerstags von 12.10 bis 13 Uhr, Kosten: Fr. 25.– pro Lektion (anerkannt bei der Zusatzversicherung). Anmeldung bei sabe.farner@gmail.com, Tel. 078 723 03 02

Pekip-Kurse: Unsere Pekip-Kurse finden zurzeit jeweils donnerstags online statt (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit ihren Babys ab der 8. Lebenswoche). Wir freuen uns über Ihre Anmeldung an entlisberg@zuerich.ch

Kinder-Yoga: Bewegung, Spiel und Spass für Kinder von 4 bis 8 Jahren (ohne Eltern), jeweils freitags von 16 bis 16.45 Uhr, Kosten Fr. 15.–, Corine Buser freut sich über Ihre Anmeldung: yoga_entlisberg@gmx.ch

Weitere Spielgruppen vom Kinderhaus Entlisberg finden Sie auf unserer Homepage. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Fr, 5. März, 16.30 bis 17.30 Uhr und So, 7. März, 14 bis 15 Uhr: **OWO-Theater: «was wöttsch?!».** Dank dem grandiosen Einsatz und den vielen Ideen von fast 100 Kindern und Jugendlichen ist die Theatermaschine wieder ins Sprudeln gekommen. Schaut selbst! Anmeldung: beschränkte Platzzahl, Anmeldung unter info@quartiertreff.ch. Geeignet für alle ab 9 Jahren.

Die Kostümbörse findet entgegen der früheren Informationen statt, jedoch nur auf Anmeldung. Bei Fragen zum Termin usw. meldet euch unter 044 201 60 64 oder per Mail an info@quartiertreff.ch. Wir danken für euer Verständnis.

Das Treff-Café bleibt voraussichtlich wegen der momentanen Corona-Situation bis auf Weiteres geschlossen. Sobald wir wieder öffnen, teilen wir euch das hier und auf unseren Onlinekanälen mit.

Covid-19-Updates im Treff: Entsprechend der Auflagen können kommende Veranstaltungen im Treff ausfallen. Bitte informiert euch auf unserer Website und unserem Facebook-Profil.

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten, sobald es die Corona-Vorschriften erlauben: jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch) Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:
Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Wegen der Platzzahlbeschränkung auf 50 Personen wird bei den Gottesdiensten und Feiern um Anmeldung gebeten: www.reformiert-zuerich.ch/zwei.

Sonntag, 28. Februar
10.30 Uhr, Gottesdienst Zürich zwei, Pfr. Jürg Baumgartner, Kirche Enge

Mittwoch, 3. März
12.15–12.35 Uhr, Haltestille, Klangmusiker Christoph Dachauer, Pfarrteam Kirchenkreis zwei, Kirche Enge

Mittwoch, 3. März
19.15 Uhr, Ökumenisches Nachtgebet, Christina Anderegg und Team, Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 4. März
18.30 Uhr, Gottesdienst «Uszyt», Pfr. Daniel Brun, Kirchgemeindehaus Bederstrasse Enge

Sonntag, 7. März
10.00 Uhr, Gottesdienst, Pfr. Sönke Claussen, Kirche Leimbach

Sonntag, 7. März
10.30 Uhr, Musikgottesdienst, Pfr. Joachim Korus. Details auf Website Kirche Enge

Sonntag, 7. März
17.00 Uhr, Musikalischer Abendgottesdienst, Pfr. Jürg Baumgartner, Alte Kirche Wollishofen

Montag, 8. März
18.00 Uhr, lectio divina, Pfr. Jürg Baumgartner und Vree Hufschmid, Alte Kirche Wollishofen

Mittwoch, 10. März
12.15–12.35 Uhr, Haltestille, Klangmusiker Christoph Dachauer, Pfarrteam Kirchenkreis zwei, Kirche Enge

Mittwoch, 10. März
19.15 Uhr, Ökumenisches Nachtgebet, Christina Anderegg und Team, Alte Kirche Wollishofen

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 26. Februar
19.00 Uhr, Gottesdienst, Pfrn. Jolanda Majoleth, Andreaskirche

Sonntag, 28. Februar
11.00 Uhr, Jazz-Gottesdienst am FairDay, Pfrn. Sara Kocher, Zentrum Wiedikon, grosser Saal

Mittwoch, 3. März
17.30–18.30 Uhr, Zwischenhalt, Meditation im Alltag, Pfrn. Sara Kocher, Bethaus Wiedikon, Galerie (oberster Stock)

Freitag, 5. März
14.00–19.00 Uhr, Weltgebetstag, Stationenweg «Vanuatu», Thomaskirche

Samstag, 6. März
10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine, Pfr. Thomas Fischer und Team, Thomaskirche
16.00 Uhr, Vater-Kind-Schlittschüenle, Auskunft: Michael Haltigan, 044 465 45 26. Eisbahn Heuried

Sonntag, 7. März
10.00 Uhr, Gottesdienst, Pfrn. Jolanda Majoleth, Thomaskirche
10.00 Uhr, Gottesdienst zum Tag der Kranken, Pfrn. Ursula Riedi, Pfr. Christoph Walser, Pfr. Thomas Fischer, Kirche Friesenberg

Corona-bedingte Änderungen vorbehalten, Schutzkonzepte Covid-19: www.reformiert-zuerich.ch/drei

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Jeden Mittwoch
9.00 Uhr, Kirche Suteracher Altstetten: Morgenfeier.
15.00–16.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten, Zwinglizimmer: Kaffeegespräche.

Jeden Donnerstag
16.00–17.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden, Foyer: Kaffeegespräche.

Jeden Samstag
9.00 Uhr, Alte Kirche Altstetten: Liturgisches Morgengebet.

Sonntag, 28. Februar
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst, Pfr. Rudolf Wöhrle.
17.00 Uhr, via Zoom-Meeting: ImPuls-Online-Gottesdienst, Details und Link siehe Homepage.

Samstag, 6. März
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Fiire mit de Chliine.
16.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Gottesdienst zum Fastenbeginn, Pfr. Philipp Müller und ökum. Team.
17.30 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Ökum. Feier zum Weltgebetstag.

Sonntag, 7. März
9.30 Uhr, Online-Gottesdienst auf Tele Züri mit Pfrn. Muriel Koch, Details siehe Homepage.
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Brot-für-alle-Gottesdienst, Pfr. Felix Schmid.
19.00 Uhr, Kirche Suteracher Altstetten: AmPuls-Gottesdienst, Eliane Würmli, Sozialdiakonin i.A.

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)
Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33 abo@lokalinfo.ch
Inserate Normalauflage: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Inserate Grossauflage: Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Thomas Hoffmann (hot.) zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch
Reporterteam: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)
Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich West: Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80 tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich 2: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41 simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGEN



Warten auf Zürcher Museen bald zu Ende

Bis Ende Februar bleiben die Zürcher Museen noch geschlossen. Dann sollen sie ihre Tore wieder öffnen dürfen. Die Museen sind zwar seit einigen Wochen geschlossen, gearbeitet wurde aber trotzdem. In manchen Zürcher Museen wurden in dieser Zeit neue Ausstellungen eingerichtet, die nun fürs Publikum bereitstehen. Ein Blick auf das Programm der Zürcher Museen lässt Vorfreude aufkommen und Pläne schmieden, was in der aktuellen Zeit Seelenbalsam ist. So etwa das Museum für Gestaltung, das die kurz vor dem Lockdown eröffnete Ausstellung «Wild Thing» über die Schweizer Modeszene in die Verlängerung schickt. Oder auch das Kunsthaus Zürich, das Ende März zur Ausstellung «Gerhard Richter. Landschaft» das titelgebende Thema des bedeutenden Künstlers in den Fokus rückt. *(pd.)*

Härtefälle erhalten Ausgleich

Der Kanton Zürich unterstützt 487 Unternehmen mit einer Härtefall-Entschädigung von insgesamt 103,7 Millionen Franken, knapp drei Viertel davon in Form von nicht rückzahlbaren Beiträgen. Dies ist das Ergebnis der Gesuchsprüfungen der ersten Zuteilungsrunde durch die Finanzdirektion. Die Summe entspricht der grössten bisher von einem Kanton ausbezahlten Härtefallhilfe. Von den 487 berücksichtigten kleinen und grossen Unternehmen haben 334 ausschliesslich einen nicht rückzahlbaren Beitrag beantragt, 152 beziehen zusätzlich ein Darlehen und ein Unternehmen hat nur ein Darlehen beantragt. Die nicht rückzahlbaren Beiträge schwanken zwischen 5000 und der zulässigen Höchstsumme von 400000 Franken, die 86 Unternehmen erhalten. *(pd.)*

«Verrückter» Velobrückenschlag

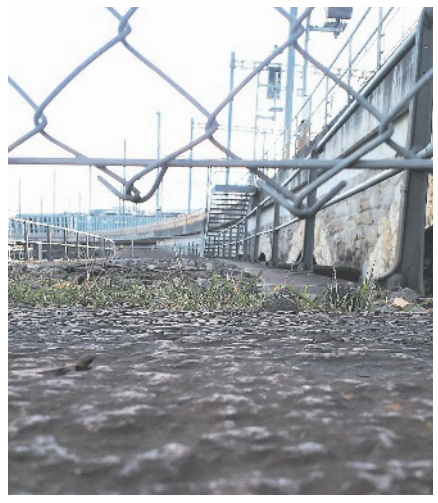
Auf den ersten Blick scheint das utopisch: eine Veloverbindung von den Viaduktbögen im Kreis 5 durch das Brücken- und Gleisgewirr zum Polizei- und Justizzentrum im Kreis 4. Doch nun startet die Stadt die Planung.

Lorenz Steinmann

Die Stadt Zürich will eine Fuss- und Veloverbindung zwischen den Kreisen 4 und 5 bauen. Laut Mediensprecher Roger Schaad soll die Verbindung von der Limmat her kommend ungefähr auf der Höhe der Badmintonhalle durch einen der dortigen Bögen den Lettenviadukt unterqueren. Dann soll das Bauwerk weiter über das Gleisfeld führen, die Kohlendreieckbrücke (siehe Foto rechts) unterqueren und beim PJZ, also beim Polizei- und Justizzentrum, enden.



Beim Kohledreieck könnte die Veloverbindung dereinst beginnen. Rechts das PJZ.



Beim Lettenviadukt hat es noch Platz.



Spezielle Ansicht: Der Teil rechts des PJZ wird das Gefängnis. Von hier aus startet die geplante Veloverbindung. BILDER LS

Pro Velo begrüsst Projekt

Was wegen des Brücken- und Geleisegewirrs utopisch tönt, macht laut Pro Velo durchaus Sinn. Geschäftsleiterin Yvonne Ehrensberger sagt, dass die Veloverbindungen in diesem Bereich tatsächlich schlecht seien. «Die Unterführung bei der Langstrasse ist ein Flaschenhals. Die Hardbrücke ist aktuell als Veloquerung noch weniger geeignet», daher begrüsse man, wenn die Stadt nun die Planung dieser Verbindung in Angriff nehme.

Laut einer Mitteilung beantragt der Stadtrat nun dem Gemeinderat für einen Studienauftrag und ein Vorprojekt für diese Fuss- und Veloverbindung einen Kredit. Er beträgt immerhin 6,4 Millionen Franken. Dafür bekäme Zürich aber auch endlich eine Umsetzung der Richtplaneinträge in diesem Gebiet der SBB-Geleise: eine regionale Radroute und einen kommunalen Fussweg.

Die Idee ist nicht neu. Schon seit 2009 gab es Planungen, und im Rahmen des Baus des PJZ wurden bereits Bohrpfähle im Untergrund versenkt. Auf diesen sollen die Pfeiler der künftigen Brücke gebaut werden. Das Aber zum Brückenprojekt: Die Planung eines Veloweg über die Hardbrücke, der diesen Namen verdient, bleibt sistiert. Für die Stadt ist der Veloweg zwischen dem Lettenviadukt und dem PJZ eine Alternative für die leidige Hardbrückenverbindung. Deshalb wurde laut dem Stadtrat ein politischer Vorstoss sistiert, der die Hardbrücke velofreundlicher wünscht. Die Stadt hofft, dass bis 2022 das Vorprojekt steht für die Verbindung zwischen den Kreisen 4 und 5.

Ob die neue Veloverbindung dereinst Güterbahnhofbrücke heisst? Es wäre eine Reminiszenz an die Zeit, als hier statt dem PJZ der eindrückliche, ehemals denkmalgeschützte Güterbahnhof stand. Ob die noch stehenden Reste bei der Hardbrücke auch noch abgerissen werden, ist derzeit offen. Momentan ist dort eine Kunstsammlung beherbergt.

Tramfahrer wieder von Laser geblendet

Letzte Woche erwischte die Stadtpolizei Zürich einen Jugendlichen, der vorgängig im Kreis 10 einen Trampiloten mit einem Laser geblendet hatte. Gegen 0.45 Uhr stand das Tram der Linie 13 an der Haltestelle «Frankental». Dabei wurde der Pilot von einem grünen Laserstrahl aus einem Fenster eines nahegelegenen Gebäudes geblendet. Es gelang dem 35-Jährigen zu erkennen, woher die Laserblendung kam. In der Folge alarmierte er die Stadtpolizei Zürich. Die an den Tatort ausgerückten Polizisten konnten die Wohnung eruieren, aus der die Laserblendung vorgenommen wurde. In dieser konnte ein Jugendlicher angetroffen und in seinem Zimmer ein Laserpointer der Klasse 3 sichergestellt werden. *(pd.)*

Schutzkonzepte grossflächig geprüft

Seit dem Ende der ausserordentlichen Lage vom 19. Juni 2020 haben die mit dem Vollzug beauftragten Stellen im Kanton 29655 Schutzkonzepte von Betrieben, Geschäften, Anlagen und Veranstaltungen überprüft. Allein in der vorletzten Woche wurden 576 solcher Schutzkonzepte kontrolliert; dazu kamen noch 346 Kontrollen der Maskenpflicht im öffentlichen Raum. Seit Messbeginn vom 4. August 2020 sind am Flughafen Zürich Kontaktdaten von insgesamt 144484 Flugreisenden aus Corona-Risikogebieten erfasst worden, davon 30523 für den Kanton Zürich. Zur Einhaltung der Quarantäne wurden im Kanton Zürich allein in der vorletzten Woche 144 Kontrollen durchgeführt; seit Anfang August waren es insgesamt 4629. *(pd.)*

Zürichs Geschichte neu dokumentiert

Eine Publikation der Kantonsarchäologie Zürich zeigt das Bild der Limmatstadt in der römischen Zeit auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

In ihrer Dissertationsarbeit widmet sich die Autorin Annina Wyss Schildknecht der Dokumentation der Entwicklung Turicums, wie Zürich früher hiess, vom ausgehenden 1. Jahrhundert vor Christus bis ins 4./5. Jahrhundert nach Christus. Vom Lindenhofhügel, dem Kern der keltischen Vorgängersiedlung, dehnte sich ab der Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus die römische Siedlung rasch gegen die Limmat aus.



Auf dem Lindenhofhügel stand zur Römerzeit ein Kastell. VISUALISIERUNG ARCHÄOLOGIE ZÜRICH / ARCHAEOLAB.CH

Turicum als Zollstation

Wenige Jahrzehnte später standen erste Gebäude auch auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses, den nun eine Brücke überquerte. Der sinkende Wasserstand der Limmat ermöglichte die Bebauung dieser Bereiche. Zweihundert Jahre lang blühte die zur Zollstation erhobene Kleinstadt auf und profitierte von ihrer Lage am Handelsweg von den Bündner Alpenpässen in die nördlichen Provinzen. Dann setzten unruhige Zeiten ein, viele Bauten wurden aufgegeben und die Bevölkerung zog sich in das Kastell auf dem Lindenhof zurück, das im zweiten Viertel des 4. Jahrhunderts nach Christus neu errichtet worden war. Indem sie wichtige Fundensembles vorlegt, leistet die Autorin einen wertvollen Beitrag zur Datierung gerade in dieser Zeit des Umbruchs, schreibt der Kanton in einer Mitteilung.

Infrastruktur bereits intakt

Turicum wuchs zu einer Kleinstadt heran, die ihren Bewohnern manche Annehmlichkeit bot. Über die Hafenanlage am Fuss des St.-Peter-Hügels und die Strassenverbindung nach Norden war sie bestens ins Fernhandelsnetz eingebunden. Weitreichende Beziehungen prägten bauliche Details und brachten Gebrauchsgüter und Kunsthandwerk aus fernen Gebieten hierhin. Die Autorin kann ein innerstädtisches Strassennetz rekonstruieren, das verschiedene Quartiere erschloss.

Geregelte Abfallentsorgung

Das Siedlungszentrum befand sich auf dem Lindenhof und auf dessen nördlich auslaufendem Sporn. Ein Laufbrunnen bezeugt dort das Privileg von fliessendem Wasser und lässt auf eine begüterte Bewohnerschaft schliessen. Die erwähnte Ausfallstrasse säumten typische Streifenhäuser mit Hinterhöfen, in denen Handwerker und Gewerbetreibende lebten. Ein öffentliches Zentrum befand sich am linken Limmatufer, wo eine Thermenanlage und Kultbauten standen. Eine Deponie in Brückennähe kann als Beleg einer geregelten Abfallentsorgung gedeutet werden. Schiffsanlegestellen an den Limmatufern verdeutlichen die Rolle der Flussschifffahrt für Turicum. *(pd.)*

Die mittel- und spätkaiserzeitliche Kleinstadt Zürich/Turicum. Eine Hafenstadt und Zollstation zwischen Alpen und Rheinprovinzen
Monographien der Kantonsarchäologie Zürich
388 Seiten, 327 Abbildungen, 58 Tafeln,
Preis 90 Franken, bei Eintreffen der Bestellung bis 31.8.2021 nur 65 Franken
Verlagsshop auf www.fo-shop.ch

Zürich ist 2020 kaum gewachsen

Im Jahr 2020 ist die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich um 728 Personen gewachsen. Das ist das geringste Wachstum seit 2004. Dass Zürich überhaupt zulegte, ist auf die Geburten zurückzuführen. Die Zu- und Wegzüge alleine hätten zu einem leichten Rückgang geführt. Die Sterblichkeit lag bei den 80-Jährigen und Älteren im Dezember 2020 doppelt so hoch wie vor einem Jahr. Dies teilt Statistik Stadt Zürich mit.

Ende 2020 wohnten 434736 Menschen in Zürich. Bis zum Rekordwert von 440180 Personen aus dem Jahr 1962 fehlen noch 5444. Von den 34 Stadtquartieren sind 19 gewachsen; am stärksten zugelegt hat Wollishofen. Der Ausländeranteil beträgt Ende 2020 in der Stadt 32,1 Prozent. *(pd.)*

Joseph Bonnemain ist neuer Bischof

Papst Franziskus hat Joseph Bonnemain zum Bischof des Bistums Chur berufen. «Wir sind sehr zuversichtlich, dass Joseph Bonnemain als neuer Bischof verlorenes Vertrauen wieder zurückgewinnen kann», schreibt der Synodalrat der Katholischen Kirche im Kanton Zürich in einer Mitteilung.

Regierungsrätin Jacqueline Fehr (SP), Vorsteherin der Direktion der Justiz und des Innern und damit verantwortlich für die Beziehungen zu den Religionsgemeinschaften im Kanton, hat die Ernennung von Bonnemain erfreut zur Kenntnis genommen.

Mit Bonnemain dürfte auch die Idee eines Bistums Chur-Zürich wieder aktuell werden – vielleicht mit der Liebfrauenkirche als Konkathedrale. *(red.)*